38. Jahrgang. Donnerstag, 24. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21162. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk.**, durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten"** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Telegramme.

Der Papst und der französische Präsidentenwechsel.

Berlin, 23. Januar. Nach dem Bericht des römischen Correspondenten des „Berl. Tgbl." hat der Papst anläßlich der Wahl Faures zu seiner Umgebung gesagt: „Man hat mich grob getäuscht." Der Papst beschwerte sich, daß man ihm über die französischen Zustände nicht reinen Wein eingeschenkt habe, sondern ihn mit einer soliden conservativen französischen Republik vertröstet habe. Von Frankreich habe er nur Enttäuschung auf Enttäuschung erlebt. Die Beziehungen des Vaticans zu Frankreich, die schon seit Monaten schlecht sind, werden noch gespannter werden. Die Stimmung des Papstes der **italienischen** Regierung gegenüber sei eine sehr entgegenkommende. Der Umschwung im Vatican soll dem Cardinal Galimberti zu verdanken sein.

Berlin, 24. Januar. **Frhr. v. Schorlemer-Alst** hat am Montag beim **Kaiser** eine **Audienz** gehabt. Dieselbe soll mit den landwirthschaftlichen Fragen zusammenhängen, die demnächst den Reichstag beschäftigen werden.

— Wie dem „Berl. Tgbl." aus London mitgetheilt wird, erhielt eine **Deputation der Scots Greys** den Befehl, sich nach **Petersburg** zu begeben, um sich dem neuen Chef, dem Kaiser, vorzustellen. Die Reise soll in **Berlin** unterbrochen worden, weil der Kaiser dort die Deputation empfangen wird.

— Die **Reichstagsnachwahl in Eschwege-Schmalkalden** ist nunmehr auf den 28. Februar festgesetzt worden.

— Daß der Abg. **v. Eynern** gestern im Abgeordnetenhause von der Möglichkeit der **Bildung einer preußischen Partei** gesprochen hat, wird von der **„National-Zeitung"** scharf getadelt. Sie sagt, die „Verfehltheit" jener Bemerkung sei so offenbar, daß Herr v. Eynern schwerlich auch nur eine vereinzelte Zustimmung unter seinen Freunden gefunden hat.

Dresden, 24. Januar. **Zur Wiederherstellung des Domes in Meissen**, die auf eine halbe Million veranschlagt ist, soll eine **Dombaulotterie** veranstaltet werden.

Köln, 24. Januar. Der „Köln. Ztg." wird aus Belgrad gemeldet, daß die **Reise des Königs Alexander von Serbien nach Biarritz** mit der Weigerung der Königin Natalie zusammenhängt, nach Serbien zurückzukehren. Da aber Natalie, wenn sie nach Belgrad kommen soll, die vorherige Entfernung Milans aus Serbien verlangt, so ist jetzt der König hingereist, um durch sein persönliches Eingreifen die Angelegenheit zu arrangiren. Die baldige Rückkehr der Königsfamilie nach Belgrad wird wegen der in Serbien herrschenden antidynastischen Strömungen für geboten erachtet.

Heidelberg, 24. Januar. Der antisemitische **„Badische Volksbote"** ist gestern **confiscirt** worden wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Sang an Adam".

London, 24. Januar. Der Schatzsecretär **Harcourt** hielt gestern in Derby eine Rede, in der er sagte, **nie sei der europäische Frieden mehr gesichert gewesen als jetzt.** Es seien falsche Gerüchte verbreitet worden, um Zwietracht unter den Liberalen zu säen. Wenn in der liberalen Partei dieselbe Einigkeit herrschte wie im Cabinet, dann wäre alles aufs beste bestellt.

Brüssel, 24. Januar. Die Nachricht von der **Abdankung des Königs** scheint einen thatsächlichen Hintergrund zu haben. Einflußreichen Personen gegenüber hat der König erklärt, daß er die Verwerfung der Congoacte ohne vorherige Prüfung als **persönliche Beleidigung** auffasse und die Folgen davon zu ziehen wissen werde.

Petersburg, 24. Januar. Der Kaiser hat befohlen, daß der **Palast in Gatschina geschlossen** und in dem bisherigen Zustande erhalten werden soll. Ueber die **Auslandsreisen des Kaisers** ist noch nichts bestimmt. Nur soviel steht fest, daß er vor Beendigung des Trauerjahres das Land nicht verlassen wird.

Warschau, 24. Januar. Die Herausgabe eines **neuen russischen Blattes** soll hier bevorstehen, welches in enger Fühlung mit dem neuen Gouverneur Grafen Schuwalow bleiben soll.

Newyork, 24. Januar. Dem Schatzamt wurden gestern 2 550 000 Dollars in Gold entnommen; zu Ausfuhrzwecken sind in dieser Woche dem Schatzamte 4 250 000 Dollars in Gold entnommen worden. Der Goldbestand des Schatzamtes beträgt nur noch 66 500 000 Dollars.

Hochwasser.

Köln, 24. Januar. Das Ruhrgebiet ist von Hochwasser bedroht. In Ruhrort sind die Hafengeleise überfluthet. In Duisburg sind die Schleusen des Innenhafens geschlossen. Ruhr und Rhein steigen weiter.

Das neue französische Cabinet.

Paris, 24. Jan. Gestern berieth Bourgeois abermals des Abends mit seinen Mitarbeitern an der Neubildung des Cabinets. Bourgeois dürfte neben dem Präsidium das Portefeuille der Finanzen, Hanotaux Auswärtiges, Cavaignac Krieg und Combes Marine übernehmen.

Unwetter in England.

London, 24. Januar. Ein starkes Gewitter mit Hagelschauern hat sich gestern über unserer Stadt entladen. Ein kalter Blitzschlag traf den Thurm der St. Clemenskirche, so daß die Glocken anfingen zu läuten. Der auf das Unwetter fallende Schneefall war sehr stark. Mehrere Schiffsunfälle werden gemeldet. Das Einlaufen in den Hafen bietet große Schwierigkeiten.

Rußland und der Vatican.

Rom, 24. Januar. Die kaum hergestellte Verbindung zwischen dem Vatican und Rußland ist schwer gefährdet durch die Verhaftung der vierzehn katholischen Priester in Warschau, die im Vatican einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Der Papst forderte Aufklärung von dem russischen Geschäftsträger Iswolski, auch darüber, warum die nach der Thronbesteigung des neuen Zaren erwartete Anstellung mehrerer katholischer Geistlicher nicht erfolgt ist. Die Stellung **Iswolskis** gilt als erschüttert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Januar.

Die Etatsdebatte im Abgeordnetenhause.

Aus dem Umstande, daß die Thronrede auf die Frage der Finanzreform im Reiche einging und das Deficit im preußischen Etat als eine Folge des bisherigen Mißlingens der Reform im Reichstage darstellt, ließ sich schließen, daß der Finanzminister auch in diesem Jahre seine Kraft einsetzen würde, für die Reichsfinanzreform Propaganda zu machen. Des preußischen Landtages wegen hätte er nicht einmal nöthig gehabt, auf die in übereinstimmenden Beschlüssen des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses geforderte Reichssubvention für die Einzelstaaten zu verzichten. Die Mehrheit würde in diesem Jahre so gut wie im vorigen für die ganze Tabaksteuer eingetreten sein. Der Widerspruch des Centrums im Abgeordnetenhause kann Beschlüsse in dieser Richtung nicht verhindern; wenn aber der Abg. Bachem erklärte, das Centrum werde im Reichstage dieses Mal genau dieselbe Stellung einnehmen wie im Vorjahre, so war damit das Scheitern der Finanzreform in diesem Jahre entschieden.

Gleichwohl hat sich in der Zwischenzeit manches geändert. Herr Rickert hat vorgestern mit Recht bemerkt, der Herr Finanzminister sei seit der letzten Session sanfter und ruhiger geworden. Vor dem Zusammentritt des Reichstages verkündigten die „Freunde" des Herrn Finanzministers in der Presse — Miquel macht ja keine Ausnahme von der von dem Fürsten Hohenlohe aufgestellten Regel, daß jeder Minister mindestens einen Journalisten zum Freunde habe — der Etat werde dem Reichstage erst nach Neujahr und gleichzeitig mit dem Bekanntwerden des preußischen Etats vorgelegt werden und man schien sich damals keine geringe Wirkung von dem preußischen Deficit von 35 Millionen Mark zu versprechen. Der Vorschlag hat an der entscheidenden Stelle keinen Anklang gefunden. Heute werden wahrscheinlich auch die Befürworter desselben einsehen, daß taktische Manöver an der Stimmung des Reichstages nichts ändern. Der preußische Landtag imponirt dem Reichstage nicht. Im Reichstage geben nun einmal die ehemaligen Cartellparteien nicht den Ausschlag, sondern das Centrum.

Im vorigen Jahre hat Herr Miquel über die „Kunststücke" der Budgetcommission, die das Reichsdeficit in seinen Hauptposten durch Verminderung der Ausgaben und eine bessere Veranschlagung der Einnahmen beseitigte, in absprechender Weise geurtheilt; in diesem Jahre hat er sich nur bemüht, festzustellen, daß eine einmalige Gleichstellung von Matricularbeiträgen und Ueberweisungen im Etat keine Garantie für eine dauernde Gleichstellung biete. Herr Miquel hat damit bestätigt, daß er keine Hoffnung auf die Annahme der Tabaksteuervorlage hat und daß er schon zufrieden sein würde, wenn der Reichstag sich herbeilassen möchte, die Bestimmung der Verfassung, wonach das Reich, wenn seine Einnahmen nicht reichen, auf die Einzelstaaten zurückzugreifen hat, außer Kraft zu setzen. Indessen, auch diese Forderung wird, nach der Bachem'schen Erklärung, nicht erfüllt werden. Es ist gut, wenn die Einzelstaaten, die ja im Bundesrath über die Ausgaben entscheiden, sich bewußt bleiben, daß sie zur Deckung derselben herangezogen werden können. Ist der Reichstag gesetzlich gebunden, die Mehrausgaben durch indirecte Reichssteuern zu decken, so verlieren die Einzelstaaten jeden Einfluß auf die Höhe der Reichsausgaben. Herr Miquel ist denn auch vorbereitet und sucht den Rückschlag zu paralysiren, indem er erklärt, Preußen könne sich schon allein helfen. Von dem preußischen Deficit von 35 Millionen fallen nur 20 Millionen auf das Reich. Schafft der Reichstag diese ganz oder bis auf einen kleinen Rest

---

(Nachdruck verboten.)

„Heidi, Stiergefecht!"*)

Von **Karl Böttcher.**

Linea (Spanien), im Januar.

Heute, meine Leser, aus dem lichtvollen Süden ein finsteres Blatt! Bist du nervös — jetzt, bei Beginn der Lectüre, ist noch Zeit, es zu überschlagen. . . .

Ich will dir eine vieltausendköpfige Menschenmasse zeigen, welche um so stürmischer jubelt, je mehr warmes Blut den Wunden prächtiger, zum Tode gequälter Thiere entströmt: ein spanisches Stiergefecht, ein Schauerstück menschlicher Grausamkeit. —

Es ist Sonntag, Nachmittags vier Uhr.

Von Gibraltar aus wandere ich die nach Spanien führende Staubstraße entlang. Rechts unzählige, von steiler Felshöhe herunterglotzende Festungskanonen, links das funkelnde Meer, geradeaus das spanische Schmutzdorf Linea.

Gewaltige Menschenwogen drängen nach der großen, am Ende des Ortes gelegenen Arena.

„Heidi, Stiergefecht!" strahlt es aus allen Mienen.

Ich trete ein in den beflaggten Rundbau, in welchen ein Stück lichtblauer Himmel lugt.

Auf den terrassenartig über einander liegenden, sonnenwarmen Sitzen stauen sich all' die Tausende: gigerlhafte Stutzer aus Gibraltar, Matrosen, kaum heimgekehrt von fernen Meeren, decolettirte Modedamen in prunkender Toilette, Eltern mit Säuglingen auf dem Arm, Leute im Arbeiterkittel, Bauern mit phantastischen Sonntagskleidern, feurig blickende spanische Mädchen, verknöcherte Greise, die der Marsch nach der Arena sichtlich ermüdete, Kinder jeden Alters — Alles in spannungsvoller Erwartung auf den Anfang des Kampfes.

Inzwischen spielt das Orchester wild drauf los, klettern Wasser- und Weinverkäufer die Sitzreihen auf und ab, rufen Zeitungsjungen den Madrider „El Imparcial" aus, summt es über all den erhitzten Gesichtern gleich tausend Bienenschwärmen.

Jetzt verstummt die Musik . . . . Er naht, der ersehnte Augenblick des Anfangs. Das Geplärr wird leiser. Gespannte Mienen überall . . .

Feierliche Minuten der Erwartung . . . O, würden sie einer besseren Sache gelten!

Ein Trompetensignal.

Alles still. Man starrt nach dem da unten sich öffnenden Thor . . . .

Die Stierkämpfer, in prallanliegenden, bunten Seidencostümen, beschreiten in langem Zug die Arena — darunter vier Lanzenreiter mit glänzend aufgezäumten Pferden und ein grellbebändertes Dreigespann, welches später die todten Thiere hinauszuschleifen hat.

Tief verneigen sich die Stierkämpfer vor den Logen.

Man applaudirt, bewundert die eleganten Gestalten, indeß das Dreigespann den Schauplatz wieder verläßt.

Ein neues Trompetensignal.

Die Spannung wächst. . . .

Drüben aus dem sich öffenden Stall tritt der Stier auf den Plan — ein großes, herrliches Thier, strotzend von Kraft und Gesundheit, eingesogen auf den saftigen Weideplätzen spanischer Gebirge. . . .

Das Kreuzfeuer von Blicken empfängt ihn. Er stutzt, geht ein paar Schritte den Sandboden entlang, streift mit den spitzen Hörnern an den Pferden vorüber. Die armen Thiere erzittern; die Reiter strecken die Lanzen vor.

Sofort beginnen die Stierkämpfer ihre Arbeit. Es gilt, den Stier aufs äußerste zu reizen, ihn nach und nach wüthend zu machen bis zum Schäumen.

Einer schwingt ihm ein rothglänzendes Tuch vor den Glotzaugen herum. . . .

Mit vorgestreckten Hörnern und hocherhobenem Schwanz stürzt das muntere Thier auf den Mann zu. Der aber fegt im gewaltigen Sprung über die Brüstung, und die verfolgenden Hörner krachen an die Bretter. . . . Ein anderer wirft ihm ein grellfarbenes Band um den Kopf. . . . Ein Dritter schwingt einen mit Widerhaken versehenen Pfeil; der fliegt und bleibt tief in der Schulter des Opfers stecken.

Beifallssturm erbraust. Das Orchester spielt einen prickelnden Walzer.

Die Musik, der brennende Schmerz, wiederholtes Tuchschwenken — das insgesammt steigert ersichtlich die Wuth des Stiers. Wie er jetzt mitten durch die Arena galoppirt, ist's, als wolle er racheschnaubend brüllen: „Blut! Blut!" . . .

Plötzlich erblickt er das weiße Pferd.

Er springt darauf zu — die Lanze des Reiters vermag ihn nicht abzuhalten — und bohrt beide Hörner in die Brust des Schimmels.

Roß und Reiter stürzen zu Boden.

Langgestreckt, unbeweglich bleibt der Mann im Sande liegen; er darf die Aufmerksamkeit des Stiers, der jetzt die Hörner zum zweiten Mal in den Leib des röchelnden Pferdes stößt, nicht auf sich lenken. Dann erhebt er sich rasch aus der dicken, immer breiter fluthenden Blutlache und flüchtet über die Brüstung.

Auf den weitgeschwungenen Sitzreihen erhitzte Gesichter, flammende Blicke. Alles in gehobener Stimmung.

Die Wuth des Stieres, unaufhörlich durch die Kämpfer geschürt, erreicht die erwünschte heiße Temperatur . . .

Jetzt tritt einer dicht vor die Hörner, ihm hastig zwei neue Pfeile in's Fleisch stoßend. Wild stürmt das Thier auf seinen fliehenden Peiniger los. Schon streift es ihn mit den Hörnern . . .

Aus dem Zuschauerraum ein gellender Schreckensruf . . . Athemlose Spannung . . . Der Mann ist verloren!

Verloren? . . .

O nein . . . Plötzlich wirft er sich auf den Boden, und das Thier jagt in rasendem Galopp über ihn hinweg. Als er sich erhebt, der Verwegene, zeigt seine Stirn eine tiefe, klaffende Wunde.

Von neuem wendet sich der bluttriefende Stier einem Pferd zu. Er stößt seine Hörner unter den Leib des armen Rosses; er schlitzt ihm den Bauch auf. Im weiten Seitensprunge jagt es mit heraushängenden Eingeweiden durch die Arena und bricht dann mit seinem Reiter zusammen.

Was jetzt geschieht — ich weiß es nicht. Eine Zeit lang bin ich außer Stande, die unmenschlichen Grausamkeiten länger beobachten zu können. Entsetzt wende ich mich ab vom grauenvollen Schauspiel.

Als ich wieder hinunter blicke, glänzt im Sonnenschein ein frischer rother Blutstreifen über den Sand. Im Todeskampfe hat sich der Schimmel nochmals erhoben und dabei diese Blutspur hinter sich hergezogen. Dann ist er verendet. —

Auf einmal scheint es, als sei der Stier müde und der ganzen Auf- und Abjagerei überdrüssig. Melancholisch läßt er seine großen Augen im Zuschauerraum herumirren, als wisse er, daß er bei all' den ob seiner Qualen jubelnden Menschen keine Hilfe findet. So sucht er sie bei den Thieren, bei dem Cadaver eines von ihm gemordeten Pferdes. Dorthin flüchtet er, schnuppert auf dem weißen, blutüberströmten Fell herum, will sich jetzt sogar zum Ausruhen daneben hinstrecken.

Es soll ihm nicht gelingen.

Sofort ist er wieder von den Stierkämpfern umringt. Einer springt ihm graciös über den Rücken; ein zweiter schwenkt von neuem das Tuch; ein dritter packt ihn sogar bei den Hörnern. . . . Kampfesmüde ignorirt er all' die Neckereien.

Da sausen drei neue Pfeile in seinen Rücken. . . .

Augenblicklich springt er empor, brüllt und stellt sich seinen Peinigern. Hastig weichen diese zurück. In neuerwachender Wuth betrachtet er wieder das todte Pferd, spießt es auf die Hörner, schleppt es so einige Schritte durch die Arena, deren Sand sich mehr und mehr röthet, und schleudert es dann weit von sich.

Unbändiges Beifallsgejohle. . . . Frauen jauchzen, Kinder werden emporgehalten. . . .

Jetzt schäumt der Stier förmlich vor Wuth. Er bäumt sich auf, rennt, den Schwanz erhoben, mehrere Mal nach verschiedenen Seiten, donnert mit den Hörnern an das Thor, welches zu seinem Stall führt. . . .

Rette sich, wer kann! Im Nu sind alle Kämpfer jenseit der Brüstung. —

Achtung! . . .

Der Matador, einen langen, bloßen, funkelnden Degen schwingend, tritt auf. Es gilt, dem wüthenden Thier den Todesstoß zu versetzen.

Die fiebernde Spannung erreicht den Höhepunkt. . . .

Der Kämpfer stellt sich dem Stier gegenüber. Er fühlt, wie alle Blicke auf ihm brennen, weiß, daß jetzt Tausende erregt klopfender Herzen um sein Leben zittern, darunter, dort oben neben einer Loge, seine Geliebte, seine alte Mutter, seine Schwester.

Beide Kämpfer, Mann und Stier, starren einander einen Moment lang an. Ein einziges Straucheln des Mannes, ein einziges Uebersehen einer Bewegung seines Gegners, auch nur eine Secunde Zögern beim nöthigen Sprung — und bluttriefende Hörner durchbohren seinen Körper.

Entsetzliche Augenblicke — —

Todtenstille. . . Ich höre nur das Schnaufen des wuthschäumenden Thieres.

Viele Gesichter wenden sich ab — —

Und jetzt — jetzt senkt der Stier den Kopf. Er wird ihn aufspießen, den Matador.

Der aber stößt ihm im selben Moment in furchtbarem Schwung den langen Degen bis an's Heft in die Schulter, daß die Spitze neben dem linken

*) Wir entnehmen diesen Artikel mit Erlaubniß des Autors seinem vor kurzem erschienenen Buch „Von sonnigen Küsten, Mittelmeer-Briefe" (Leipzig, Verlag von B. Elischer Nachfolger), von welchem gegenwärtig die zweite Auflage vorbereitet wird.

hinweg, so genügt es, im Eisenbahnetat die Ausgaben für die Erneuerung des rollenden Materials wie bisher aus der Anleihe zu decken, um der Deficitnoth ein Ende zu machen. Will die Mehrheit das nicht, so genügt es, daran zu erinnern, daß indiscrete Preßfreunde verrathen haben, die Reform der preußischen Stempelsteuer solle eine Mehreinnahme von 12—15 Millionen Mark erzielen. Auch ohne Conversion der vierprocentigen Consols ist demnach die Bilancirung des preußischen Etats unschwer herbeizuführen.

Kein Wunder also, daß der preußische Finanzminister mildere Saiten aufzieht.

Endlich ein Lehrerbesoldungsgesetz.

Das Interessanteste in der gestrigen Sitzung im Abgeordnetenhause war die Erklärung, welche der Cultusminister Bosse über das Lehrerbesoldungsgesetz abgab. Die Gerüchte von der Ablehnung oder Zurückstellung des Entwurfs im Staatsministerium sind nunmehr officiell dementirt; der Entwurf liegt zur Zeit dem Finanzminister zur Prüfung vor, freilich in einer Fassung, die dem durch eine Indiscretion bekannt gewordenen Entwurf nicht widerspricht. Es soll sich nicht um eine Erhöhung der Besoldungen, sondern um eine Ausgleichung handeln. Darüber wird man nach dieser Andeutung nicht urtheilen können. Minister Bosse ist auch heute noch nicht im Zweifel darüber, daß ein allgemeines Schulgesetz aussichtslos bleibt, d. h. daß er einen Entwurf nach dem Herzen der Conservativen nicht vorlegen wird.

Hammerstein und die agrarischen Forderungen.

Obgleich die erste Berathung des Etats im Abgeordnetenhause drei Tage gedauert, hat der landwirthschaftliche Minister Frhr. v. Hammerstein keinen Anlaß gefunden, seine Stimme vernehmen zu lassen. Zur Aufklärung dieser auffallenden Erscheinung wird bemerkt, Minister v. Hammerstein werde in der nächsten Woche bei der zweiten Berathung seines Etats seine Absichten kundgeben, woraus zunächst hervorgeht, daß Graf Limburg-Stirum, v. Erffa u. s. w. bei der allgemeinen Berathung im Gegensatz zu den vorher getroffenen Abreden die agrarischen Forderungen vorgebracht haben. Nachdem die Herren der Rechten das gethan, war selbstverständlich auch der Abg. Richter berechtigt, eine Erklärung der Regierung über den Antrag Kanitz zu verlangen. Während das geschah, wechselte — schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent — Finanzminister Miquel einige Worte mit dem landwirthschaftlichen Minister und daraus darf man wohl schließen, daß Frhr. v. Hammerstein zufrieden damit war, daß Miquel die bereits erwähnte Erklärung abgab, nämlich, daß diese Sache in den Reichstag gehöre und daß dort die Antwort erfolgen würde, wenn der Antrag Kanitz eingebracht ist.

Ist diese Vermuthung zutreffend, so ist nicht zu erwarten, daß Minister v. Hammerstein sich bei der Berathung seines Etats über seine Stellung zum Antrage Kanitz erklären wird. Es bleiben ihm dann nur noch die sogenannten kleinen Mittel übrig, von denen Graf Limburg sagte, die Conservativen würden sie auf Abschlag gern annehmen, ohne deshalb ihre weitere Forderungen fallen zu lassen. Ein weiteres Symptom ist, daß die Regierung es abgelehnt hat, sich an der Berathung des Antrages Kanitz in der Commission der wirthschaftlichen Vereinigung durch Absendung eines Regierungs-Commissars zu betheiligen.

Da die ganze Commissions-Verhandlung unter diesen Umständen zwecklos war, so hat (wie in unserer heutigen Morgenausgabe telegraphisch gemeldet ist) die Commission sich beeilt, sich ihres Auftrages zu entledigen und den Antrag in der Fassung des Ausschusses des Bundes der Landwirthe zur Annahme zu empfehlen. Die Einbringung desselben im Reichstage kann also in Kürze erfolgen. Alsdann werden auch die Gegner des Antrages gern bereit sein, die baldige Verhandlung desselben zu ermöglichen.

Die erste Entgleisung in der Umsturz-Commission.

In der Umsturz-Commission hat gestern bei der Abstimmung über den verhältnißmäßig wenig gefährlichen Paragraphen, der das Strafmaß für die Aufforderung zu strafbaren Handlungen verschärfen will, eine Entgleisung stattgefunden, die ein bedenkliches Licht auf die Parteiconstellation wirft. Was heute dem einen Paragraphen passirt, kann morgen bei einem anderen, vielleicht entscheidenden geschehen. Der § 111 enthält lediglich eine Verschärfung des Strafgesetzes, insofern bei Aufforderung zu Verbrechen eine Geldstrafe ausgeschlossen und als Maximum die zulässige Gefängnißstrafe von 1 auf 3 Jahre erhöht werden soll. Das Centrum hatte durch den Abg. Spahn einen Abänderungsantrag eingebracht, der die Vorlage nur dahin abändern will, daß neben der Gefängnißstrafe auch Geldstrafe bis zu 2000 Mark zulässig ist. Dieser Antrag ist mit dreizehn gegen zwölf Stimmen abgelehnt worden, also mit einer Stimme Mehrheit, d. h. wenn ein Mitglied der Commission für anstatt gegen den Antrag Spahn stimmte, wäre derselbe angenommen worden. Nun hatten Freisinnige und Socialdemokraten erklärt, sie würden den § 111, also auch den Antrag Spahn ablehnen. Eine genügende Unterstützung für seinen Antrag konnte demnach das Centrum nur von der rechten Seite finden. Das Centrum verfügt über 8 Stimmen, es mußten also nicht nur die Nationalliberalen und die Reichspartei, sondern auch zum mindesten einige Mitglieder der Conservativen für den Antrag Spahn stimmen. Es wäre dann der § 111, wenn auch in einer etwas abgeschwächten Fassung der Regierungsvorlage, zur Annahme gelangt. Anscheinend aber giebt es in der Commission Mitglieder, die nach der Parole alles oder nichts abstimmen. Das mag ja sehr tapfer und regierungsfreundlich erscheinen; thatsächlich aber ist ein solches Verhalten das geeignetste, die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen.

Die Gründe zu Herrfurths und Caprivis Rücktritt.

Den Rücktritt des Ministers des Innern Herrfurth im Jahre 1892 und denjenigen des Reichskanzlers Grafen Caprivi sucht ein Berliner Mitarbeiter des „Hamb. Corresp.“ zu erklären. Herrfurth habe sich in dem Kampfe um die Landgemeindeordnung in einem zu schroffen Gegensatz zu den Conservativen gesetzt, deren Mitwirkung der Finanzminister Dr. Miquel bei der Steuerreform nicht entbehren zu können glaubte. In ähnlicher Weise habe sich Graf Caprivi in dem Kampf um den Handelsvertrag mit Rußland in einem zu schroffen Gegensatz zu den Parteien gesetzt, die die Militärvorlage votirt hatten und auf die bei allen Fragen kräftiger Nationalpolitik gerechnet werden müsse. Deshalb sei er zur Durchführnng des Königsberger Programms unfähig gewesen und den Agrariern geopfert worden Vielleicht kann auch der neue Reichskanzler aus diesen Mittheilungen einige nützliche Schlußfolgerungen ziehen.

Das Centrum und der Antrag Kanitz.

Die agrarischen Blätter geben sich lebhafte Mühe, um den Beweis zu führen, daß sich ein Umschwung zu Gunsten des Antrages Kanitz bemerkbar mache. Besonders versuchen sie, die Centrumspresse in ihrem Sinne auszubeuten. Diesen Versuchen gegenüber stellt die „Köln. Volksztg.“ fest, daß bisher nicht ein einziges Blatt der Centrumspartei den Antrag Kanitz für annehmbar erklärt hat. Sie schreibt dazu weiter:

„Der Antrag Kanitz ist nicht nur durch und durch staatssocialistisch, sondern auch, wie auf den ersten Blick einleuchtet, mit den Handelsverträgen ganz und gar unvereinbar. So sehr man den Abschluß dieser Handelsverträge bedauern mag, man kann jetzt über diese nicht einfach sich hinwegsetzen, wenn nicht unabsehbare Verwickelungen eintreten sollen. Diese Verträge geben nun aber den Vertragsstaaten und den auf dem Wege der Meistbegünstigung ihnen gleichberechtigten Staaten das Recht, ihre in den Vertragstarifen aufgeführten Erzeugnisse zu den festgestellten Zolltarifsätzen frei in Deutschland einzuführen. Nach dem Antrage Kanitz würde aber die Getreide-Einfuhr (zum Zoll von $3^1/_2$ Mk.) nicht mehr frei sein, sondern das deutsche Reich ein Monopol der Einfuhr erhalten. Nach den Verträgen kann jeder, der will, und wo er will, und so viel er will, zum Zoll von $3^1/_2$ Mk. Getreide aus Oesterreich-Ungarn, Rußland, Nordamerika u. s. w. in Deutschland einführen, nach dem Antrage Kanitz wird dies verboten, nur das deutsche Reich kauft ausländisches Getreide und führt es ein. Ist das mit den Verträgen verträglich?“

Diese Thatsachen sind schon oft hervorgehoben worden. Es verdient aber immerhin erwähnt zu werden, daß sich das Centrum, trotz aller Lockungen, diese Einwände vor Augen hält.

Die Invalidenrenten.

Die Zahl der seit dem Inkraftbestehen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bewilligten Invalidenrenten hatte nach dem neuesten Ausweis des Reichsversicherungsamtes am Ende des letztverflossenen Jahres bereits eine Höhe erreicht, welche nahezu der Hälfte der bewilligten Altersrenten entspricht. In den ersten Jahren überwog, wie dies nach den gesetzlichen Bestimmungen über die für die Invalidenrente einzuhaltende Wartezeit natürlich war, die Zahl der Altersrenten. Im Jahre 1891, dem ersten Jahre des Inkraftbestehens des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betrug die Zahl der bewilligten Altersrenten 130 774, die der Invalidenrenten 27, im Jahre 1892 beliefen sich die entsprechenden Zahlen auf 42 218 und 16 529. Von da ab aber überwog die Zahl der bewilligten Invalidenrenten. Im Jahre 1893 entfielen auf die Altersrenten 31 176, auf die Invalidenrenten 33 228 und 1894: 37 696 und 51 719 bewilligte Ansprüche. Das letztverflossene Jahr hat also bereits ein Uebergewicht der Invalidenrenten über die Altersrenten um über 14 000 ergeben. Das Uebergewicht wird sich noch von Jahr zu Jahr steigern.

Jedenfalls kommt jetzt schon in diesen Zahlen klar zum Ausdruck, daß das Gesetz vom 22. Juni 1889 weit mehr Fürsorge trifft für diejenigen Versicherten, welche in Folge Invalidität erwerbsunfähig werden, als für die, welche durch Erreichung des 70. Lebensjahres einen Anspruch auf Rente erwerben.

Ein polnischer Gegenschlag gegen den „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“.

Aus Krakau wird uns geschrieben:

Die hiesige „Nowa Reforma“ und andere Polenblätter fordern das galizische Polenthum auf, auf das Vorgehen des neu gegründeten „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ mit entsprechenden Gegenmaßregeln zu antworten. Die Polen in Galizien, welche bisher noch vielfach ihre Maschinen, Werkzeuge, Chemikalien, weiter Textilerzeugnisse, dann vor allen Dingen Kohlen, Cement u. s. w. aus Preußen und speciell aus Preußisch-Schlesien beziehen, sollen von jetzt ab die Geschäftsverbindungen mit ihren preußischen bez. deutschen Lieferanten abbrechen. Da, wo man aber durchaus bei deutschen Fabrikanten in Schlesien, Preußen u. s. w. kaufen müsse, solle man als Correspondenzsprache ausnahmslos das Polnische fordern. Kein galizischer Pole solle in Zukunft Badeorte in Preußisch-Schlesien und in Deutschland besuchen, ebenso empfehle es sich, daß man in Galizien in Zukunft keine aus Preußen eingewanderten deutschen Förster, Ingenieure, Techniker, Beamte u. s. w. anstelle. Ferner sei es zu überlegen, ob die polnische Reichsrathsfraction in Wien wegen der in Berlin erfolgten Aenderung der preußischen Polenpolitik gleichfalls eine veränderte Stellung in ihrer politischen Haltung gegenüber Deutschland einzunehmen habe. Schließlich spricht die Krakauer „Nowa Reforma“ die Hoffnung aus, daß auch die russischen Polen in ähnlicher Weise auf das Vorgehen des Vereins zur „Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ antworten werden.

Die Landfrage in den Colonien.

Der vom Colonialrath gewählte Ausschuß wird, der „Kreuzztg.“ zufolge, in nächster Zeit zur Berathung der sogenannten Landfrage wieder zusammentreten, der schon vor Weihnachten einige Sitzungen abgehalten hat. Er hat die erste Lesung noch nicht ganz abgeschlossen; daran soll sich dann eine zweite Lesung anschließen. Zu den schwierigsten Problemen gehört es, bestimmte Grundsätze aufzustellen über die Eintheilung der Colonien in Regierungsland und in sogenannte Reservationen für die Eingeborenen, ebenso über den Preis und die Größe der an die Weißen zu veräußernden Grundstücke. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Schele, hatte bekanntlich eine Verordnung darüber erlassen, welche trotz ihrer gutgemeinten Absichten allgemeinen Widerspruch fand. Hinsichtlich der Landfrage gehen in dem Ausschusse auch jetzt noch die Ansichten weit auseinander.

Die griechische Krisis.

Das Journal „Akropolis“ veröffentlicht eine augenscheinlich officiöse Note, in welcher es heißt: Die von ministerieller Seite verbreiteten Mittheilungen über die Ursachen der Demission des Ministeriums seien ungenau. Trikupis habe, da er die Entlassung des Ministeriums seitens des Königs vermuthete, die Anwesenheit des Kronprinzen bei den Versammlungen am Sonntag als Vorwand zum Rücktritt genommen.

Ueber das neue Cabinet ist noch nichts bestimmt. Es handelt sich bisher nur erst um Wahrscheinlichkeiten. So wird uns heute gemeldet:

Athen, 24. Jan. (Telegramm.) In dem neuen Cabinet wird wahrscheinlich Nicolas Delijannis das Präsidium und Auswärtiges, Deimezis die Finanzen übernehmen.

Einige gegen Trikupis gerichtete Kundgebungen fanden in den Provinzen statt. In Patras schleuderte die Volksmenge Steine gegen das Polizeigebäude; im übrigen herrscht überall Ruhe.

Der Kampf um Wei-hei-wei.

Das Hauptinteresse an den Vorgängen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze concentrirt sich jetzt auf die Kämpfe um Wei-hei-wei. Mit kühnem Wagemuth sind die Japaner, nachdem sie sich der nördlichen Seite der Straße von Petschili durch die Eroberung von Port Arthur bemächtigt haben, auch auf der südlichen gelandet, um die dem Port Arthur gegenüberliegende Seefestung Wei-hei-wei in ihre Gewalt zu bringen, womit die gesammte Einfahrt in den Golf von Petschili für China gesperrt sein würde. Es liegen heute hierzu folgende Meldungen vor:

Shanghai, 24. Januar. (Telegramm.) Es bestätigt sich, daß die Japaner bei Ninghai zwischen Tschifu und Wei-hei-wei starke Streitkräfte gelandet haben, um Wei-hei-wei zu umzingeln. Der chinesische General Sun ist mit 2000 Mann abgegangen, um dem Angriffe zuvorzukommen.

London, 24. Januar. (Telegramm.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Tschifu sind die Japaner in der Nähe der Stadt Wei-hei-wei mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Ausländer in der Stadt sind sehr beunruhigt. Sämmtliche fremden Kriegsschiffe haben Marinemannschaften gelandet. Die Ausländer verlassen die Stadt.

Diese Nachricht von der Schlappe der Japaner ist chinesischen Ursprungs. Das genügt zur Wahrung der nöthigen Reserve.

Inzwischen fährt man chinesischerseits fort, auf die Einleitung von Friedensverhandlungen hinzuarbeiten. So wird heute berichtet:

Washington, 24. Januar. (Telegramm.) Die chinesische Gesandtschaft wird sich am 28. Januar

---

Vorderbein wieder herausblitzt, und springt auf die Seite.

Rasendes Beifallsgeheul wiehert von allen Sitzen. Hüte schwenken in die Luft; Taschentücher flattern; Blumen, welche sich begeisterte Damen von der Brust reißen, fliegen hinab in die Arena.

Siegesfreude blitzt auf im dunkelbraunen Gesicht des Matadors. Tief verneigt er sich nach allen Seiten.

Der arme Stier aber mit dem Degen im Fleisch wankt ein paar Schritte vorwärts, wankt an den Cadaver eines Pferdes, schüttelt die blutigen Hörner und legt sich auf einmal todesmatt in den Sand, als wäre er auf einer grasreichen Trift, legt sich nieder, um — zu sterben. Noch ein Wenden des Kopfes, ein Stieren der großen, runden, gläsern erscheinenden Augen, ein tiefes Keuchen — plötzlich fällt er auf die Seite, die Beine weit von sich streckend.

Der Kapellmeister hebt den Taktstock. Das Orchester setzt mit einem Trauermarsch ein, während das buntbebänderte Dreigespann wieder erscheint. Ein dicker Strick legt sich dem Stier um die Hinterbeine — so wird er unter düsteren Marschklängen und Beifallsklatschen des Publikums zum Thor hinausgeschleift.

Die ersten Opfer wären todt; die Zuschauer befinden sich in prächtigster Blutdurst-Stimmung.

Rasch werden die Pferde-Cadaver beseitigt, wird frischer Sand auf die Blutlachen gestreut, wird der Kampfplatz gereinigt. . . .

Jetzt geht auch die Trauermusik in einen flotten Galopp über und verstummt dann ganz.

Wieder ein Trompetensignal — der zweite Stier jagt herein. — —

Ach, ich hab übergenug!

Hastig trete ich hinaus in den frischen, von Gibraltar herüberwehenden Meerwind, hinaus in die blüthenvolle, lachende Gotteswelt. . . .

Ein beklemmendes Gefühl packt mich; ich weiß kaum, ist es inniges Gedauern der armen, zu Tode gequälten Thiere oder Verachtung jener Menschen, welche dabei ihr Vergnügen finden.

Concert.

Ueber Moriz Rosenthal zu urtheilen, der gestern Danzig zum ersten Mal besuchte, ist weit mehr Sache der Psychologie als der Aesthetik. Er muß vor allem als Persönlichkeit verstanden werden, d. h. als einer der heut zu Tage ganz wenigen Männer, die noch die Naturgewalt der Persönlichkeit besitzen. Rosenthal mag spielen wie und was er will, er kann gar nicht anders als er es thut, alles Gedachte und Geschriebene von ihm ist Schatten gegen sein Gewolltes. Es ist vor allem ein Löwenwille, der zufällig nicht mit Kanonen und Regimentern zu thun bekommen hat, sondern durch eine Laune, fast durch eine Ironie des Schicksals nun eben auf die neunfüßige Concertkanone, das Klavier gerathen ist. Wer so geübt hat, wie er es gethan haben muß, um zu dieser unerhörten Wucht, dieser auch dem Fachmann fast unbegreiflich dünkenden Fertigkeit zu gelangen, der hat es in allem Ernst auf Tod und Leben gethan, auf die Gefahr, sich um den Verstand zu üben. Die Schwierigkeiten, die Rosenthal mit elementarer Unfehlbarkeit bewältigt, schafft er sich meist selber erst, es giebt Gottlob kein vernünftiges Musikstück, zu welchem man können müßte, was er kann und was heute kein Zweiter kann. Friedheim konnte Aehnliches, nur ohne daß er die eherne Wucht des Anschlages besessen hätte, mit der Rosenthal, als spielte er mit den Pranken eines Löwen, Accorde und Accordpeletonfeuer auf das Clavier schmettert, aber seitdem er, auch ein Phänomen des Willens, mit seiner Hand in Newyork einem Theaterdiener, der ihm ohne Billet keinen Einlaß gewähren wollte, einfach todtgeschlagen hat, ist Friedheim verschollen. Rosenthal, ein genauer Kenner der Schriften Friedrich Nietzsches, also nebenbei ein Mann von nicht geringer Geistesbildung, wird auch am besten von Nietzsche aus verstanden, so gewiß dieser als Musikenthusiast und Kenner sich auch gegen Rosenthals Art, mit der Musik umzuspringen, verwahrt haben würde, denn man ist manchmal versucht, ihn, was Willkür des Vortrages anbetrifft, den Mierczwinski des Klaviers zu nennen. Aber wenn es im Resultat auch oft genug darauf hinauskommt, so erinnert er mit der Gewalt seines Könnens zunächst an den Ausspruch Nietzsches, daß es eine bloße Doctorfrage sei, ob unser Wille frei oder unfrei ist, im Leben gebe es keinen Unterschied als den zwischen einem starken und einem schwachen Willen. Der starke Wille, unterstützt von angeborenem, diabolischen Geschick, hat in diesem Falle einen solchen Siegfriedsübermuth des Könnens erzeugt, der auf die Frage „Hast du Muth?“ immer nur antwortet: „Muth oder Uebermuth, was weiß ich?“ der alle Fragen und Bedenken der Aesthetik mit dem Holz vom „Fichten“-Stamme entscheidet, aus dem Schiller den trockenen Vers geschnitzt hat „Ich bin ich und setze mich selbst“ (diesmal wie gesagt fast zufällig an's Klavier) und hab' ich mich selber nicht gesetzt, nun gut, so hab' ich ein Nicht-Ich gesetzt.“

Die Kritik schlägt sich mit Rosenthal herum, und er sich mit ihr, sie hält ihm ganze Reihen von Aussprüchen entgegen, wie den von Adolf Bernhard Marx:

„Wie manchen Bravourspieler könnte man nennen, dem der künstlerische Sinn eines einfachen Tonstückes ein verschlossenes Buch bleibt, der deswegen das Größte wie das Kleinste, mit Eitelkeit und Koketterie allenfalls, aber ohne Antheil der Seele ohne eigene Freude ausführt und auch dem Zuhörer nicht Antheil und Freude am Kunstwerk erwecken, nur die unfruchtbare Bewunderung seines technischen Geschicks hervorrufen kann!“

und fügt hinzu: „Es ärgert Rosenthal, daß man ihn so häufig nur als Techniker feiert“ und frägt, „warum findet Rosenthal fast immer nur als musikalischer Aequilibrist Anerkennung?“ Dieses Scheltwort ist falsch, denn ihm, Rosenthal, ist es durchaus Ernst um seine Sache. Aber sein Wille ist, obwohl stark, nicht sein Egoismus, sondern sein Ego, daß er nicht frägt: was ist es, das ich zu spielen vor mir habe, wie unterscheidet sich z. B. Schumann von Chopin, sondern nur, „was kann man daraus machen, was kann ich daraus machen?“ Der Grundirrthum seiner Natur ist bis jetzt der, der als Grundzug jetzt durch all unsere Kunst geht, als müsse alles „bedeutend“, pathetisch, voll tiefster Leidenschaft sein, möge sie nun als vulkanisches Feuer unter der Asche brennen oder in hellen Flammen und mit Donnerlaut hervorbrechen. Wie Schumann „der edle Zärtling“ (Nietzsche nennt ihn so) dabei wegkommt, auch Chopin, wo er der Heine des Klaviers ist, das kann man sich denken. Alle Gegensätze in Tempi und Nüancen werden von Rosenthal leidenschaftlich überspannt, fast alles Schnelle zu schnell, alles Langsame zu langsam genommen. Aber es ist eben eine psychologisch (ich sage nicht musikalisch) immer interessante Naturkraft, die sich darin äußert. Carmen ist harmlos gegen die entschlossene Leidenschaft dieses Künstlers, wenn sie sagt, „die Liebe vom Zigeunerstamme frägt nach Rechten nicht, Gesetz noch Macht“, und „wenn ich dich liebe, nimm dich in Acht!“ denn so spricht Rosenthals Liebe zu den Componisten. Es ist deshalb nicht recht, ihn in die Acht zu erklären, wie die Berliner Kritik es thut, denn außer dem Ernst und dem Fleiß, „den keine Mühe bleichet“, besitzt Rosenthal auch alle Mittel des Temperaments und der Schwärmerei, mit denen er, wie er heute schon der größte aller Klavierspieler ist, auch der unvergeßlichste Künstler des Klaviers, des vielgescholtenen, werden und es wie Liszt zu Ehren bringen könnte. Ich zweifle, daß Liszt gekonnt hat, was Rosenthal kann.

Ohne den Grundirrthum des Pathos um jeden Preis würde Rosenthal mit seinem Temperament, seiner Kunst des Anschlages, auch die Wunder wirken können, die er heute noch nicht wirkt, die der Entrückung, des Hinausseins über das Klavier durch das Klavier, wie Rubinstein, wie Liszt sie wirkten. Bis jetzt hört man in allem, was Rosenthal spielt, ihn und das Klavier, wenn auch kein Zweiter ihm auch nur phonetisch die gleichen Wirkungen zu entlocken vermag wie er. So hat unseren älteren und erfahrenen Musikfreunden die Sonate von Chopin in H-moll, mit der er gestern begann, auch durchaus nicht gefallen, obwohl er hier noch am meisten Maß hielt. Aber schon im letzten Satz war es nicht das Roß, das mit Mazeppa dem Gequälten, Gebundenen durch die Steppe jagt, hier und dorthin ausweichend, sondern ein Vollblut-Trakehner, den eine eiserne Faust zwingt, in gerader Linie die Rennbahn im Fluge hinab zu rasen. Was denn zu dem entschlossenen Pathos Rosenthals paßt, wie der „Marsch der Davidsbündler gegen die Philister“ in Schumanns Carneval, das kommt dann mit unvergleichlicher Majestät des Anschlages und Vortrages zum Ausdruck. und es scheint beim Carneval auch so, als spielte ihn Rosenthal eben um dieses Marsches willen, mit dem Schumann seinem seichten Zeitalter gleichsam den Krieg erklärte. Denn im übrigen, in Stücken wie Reconnaissance, Papillons, Aveu, war Schumann, offen gesagt, nicht wiederzuerkennen. Auch was wie Scarlattis Sonate in D mit keinem Zuviel an Tempo aus den Fugen zu rücken ist, gewinnt unter Rosenthals Händen unerhörten Glanz, und wo er sich ganz in dem Ueberschwang des Könnens und der Leidenschaft ergehen kann, wie in der Liszt'schen Don Juan-Fantasie (édition Rosenthal übrigens), wenn auch diesmal nicht den Don Juan, sondern den Mozart selbst der Teufel holt oder in losen Improvisationen wie der aus Strauß'schen Walzern von ihm selbst zusammen gestellte Wiener Carneval, den er gestern noch zugab, da spottet dieses Wunder des Wollens und des Könnens jeder Beschreibung. Also man hört selbst, wie Rosenthal titanisch Tonfluthen entfesselt, Stürme daherbrausen läßt, von der die Wenigsten bei dem Worte Klavier etwas ahnen — aber wie Schumann liebt, Chopin liebt, denke an Carmens „nimm dich in Acht“.

Dr. C. Fuchs.

behufs Anknüpfung von Friedensunterhandlungen nach Japan begeben.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze liegen seit mehreren Tagen keine Meldungen vor.

In Petersburg sind aus der Mandschurei Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die mandschurischen Stammesoberhäupter in der Erkenntniß, daß die Centralregierung in Peking über die für die Abwehr eines Angriffs der Japaner auf die eigentliche Mandschurei erforderlichen Machtmittel nicht verfüge, beschlossen hätten, die Vertheidigung dieses Gebietes aus eigenen Mitteln zu organisiren. In der russischen Hauptstadt werde angesichts dieses Unternehmens die Eventualität in's Auge gefaßt, daß die Mandschurei sich als unabhängig von China erklären könnte.

Deutschland.

Potsdam, 23. Januar. Der **Kaiser** traf heute Vormittag um 9 Uhr von Berlin hier ein und begab sich alsbald nach dem Langen Stall, um dort die **Besichtigung der Rekruten** des 1. Garde-Regiments zu Fuß vorzunehmen. Nach Besichtigung eines Theiles der Compagnien nahm der Kaiser bei dem Offiziercorps des 1. Garde-Regiments das Frühstück ein. Darauf wurden die übrigen Compagnien besichtigt. Gegen 1 Uhr begab sich der Monarch nach Berlin zurück.

Berlin, 23. Januar. [Der Kaiser beim französischen Botschafter.] Von einem in Berlin lebenden Franzosen, der sehr gute Beziehungen hat, erhält das „Volk" folgende Mittheilungen, die er als verbürgt bezeichnet: „Als der Kaiser die Nachricht von Casimir-Periers Abdankung erhalten hatte, begab er sich bekanntlich sofort zu dem französischen Botschafter Herbette; es war 9 Uhr Morgens. Herbette war noch nicht lange aufgestanden und befand sich, als ihm zu seinem nicht geringen Schrecken der hohe Besuch gemeldet wurde, im ersten Anfang der Toilette. Der Kaiser befahl, als ihm dies nothgedrungen gemeldet werden mußte, in liebenswürdigster Weise, Herbette solle keine Umstände machen und kommen, wie er gerade wäre. Er erschien im Schlafrock und mußte sich zunächst einige Scherze über sein Frühaufstehen gefallen lassen. Dann fragte der Kaiser ernst, was er zu den überraschenden Neuigkeiten gesagt hätte. „Zu welchen?" entgegnete H. erstaunt; „Nun, zu denen aus Paris." — „Ich habe die Depeschen noch nicht geöffnet und habe von bedeutenden Neuigkeiten nichts vernommen." Sein Entsetzen war groß, als ihm der Kaiser von Casimier-Periers Abdankung erzählte und die Pariser Depeschen sie bestätigten. Als der Kaiser sich verabschiedete und Herbette ihm das Geleit gab, fuhr er beim Oeffnen der Thür erschreckt zurück, denn draußen im Vorzimmer befanden sich nicht nur einige Herren, sondern auch mehrere Damen, denen sich Herbette unmöglich in seinem fragwürdigen Anzug präsentiren konnte. Der Kaiser lächelte und meinte: „Ja, ja, den deutschen Kaiser können Sie im Schlafrock empfangen, bei den Damen ist das natürlich eine andere Sache."

* **[Unbeschäftigte Staatsmänner.]** Zu dem, was **Fürst Hohenlohe** im Abgeordnetenhause über die „unbeschäftigten Staatsmänner" gesagt hat, bemerkt die „Voss. Ztg.": „Sollte man in der That für die Rede des Fürsten Hohenlohe keine andere Erklärung haben, als daß er den Grafen **Bismarck** gemeint habe, so würde die Vermuthung nicht ungerechtfertigt sein, daß der Besuch des Reichskanzlers in Friedrichsruh und die gemeinsame Spazierfahrt der beiden Staatsmänner im Sachsenwalde nicht die Ergebnisse gehabt habe, die man in Berlin erhoffte."

* **[Der Verein „Frauenwohl"]** hielt am Dienstag in Berlin unter Vorsitz der Frau Schulrath Cauer seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt bereits 1200 Mitglieder. Der Jahresbericht konnte auf allen Gebieten der Vereinsthätigkeit ein erfolgreiches Wirken constatiren. Einer Commission ist die Aufgabe übertragen, von der Stadt die Einrichtung von Musteranstalten für die praktische Ausbildung gebildeter Frauen als Geburtshelferinnen und Wochenpflegerinnen zu erlangen. Neuerdings ist bekanntlich unter Vorsitz der Frau Landgerichtsrath Kuntze eine Commission eingesetzt worden zur Vorbereitung von Protest-Kundgebungen der gesammten Frauenwelt gegen die Paragraphen der Ehegesetzgebung und des Vormundschaftsrechtes im Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs. Erfolge hatten insbesondere die Bemühungen von Fräulein Dr. Elvira Castner, welche die erste Obst- und Gartenbauschule für Frauen in Friedenau auf ihrem eigenen Grund und Boden eröffnet hat; es sind von ihr auch bereits Schritte gethan zur Bildung einer Frauengenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zur Förderung von Gartenbauschulen. Einer Anregung des Vereins ist es zu verdanken, daß Fräulein Dr. Bluhm als erste weibliche Docentin an der Humboldt-Akademie zugelassen wurde.

England.

London, 23. Januar. Heute fand in Evesham die **Parlamentsersatzwahl** für den verstorbenen conservativen Abgeordneten Sir E. Lechmere statt. Der conservative Candidat **Oberst Long** wurde mit 4760 Stimmen **gewählt** gegen 3585 Stimmen, welche auf den liberalen Candidaten fielen. Bei der letzten Wahl hatte die conservative Majorität nur 580 Stimmen betragen.

— Bei **Lord Randolph Churchill** ist **Bewußtlosigkeit** eingetreten. (W. T.)

Am 25. Januar: S.A.7.48.S.U.4.9. **Danzig, 24. Januar.** M.A. 4.9. Neumond.

Wetteraussichten für Freitag, 25. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Rauh, feuchtkalt, Niederschläge, starke **Winde. Sturmwarnung.**

Für Sonnabend, 26. Januar:

Wärmer, bedeckt, Niederschläge, starke **Winde. Sturmwarnung.**

Für Sonntag, 27. Januar:

Feuchtkalt, nahe Null, Niederschläge; starke Winde.

Für Montag, 28. Januar:

Wolkig, feucht, um Null herum; lebhafte **Winde.**

Für Dienstag, 29. Januar:

Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge, frische Winde. Temperatur wenig verändert.

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach der Zusammenstellung des königl. meteorologischen Instituts betrug am 21. Januar die Höhe der Schneedecke in Centimetern:

Im Flußgebiet der **Weichsel:** Groß-Blandau (Bobr, Narew) 10, Czerwonken Marggrabowa (Bobr, Narew) 11, Neidenburg (Wkra) 12, Osterode (Drewenz) 5, Altstadt (Drewenz) 5, Thorn 9, Konitz (Brahe) 23, Bromberg (Brahe) 12, Berent (Ferse) 3, Marienburg (Nogat) 9.

Zwischen **Weichsel und Oder:** Lauenburg i. P. (Leba) 4, Köslin (Mühlenbach) 10, Schivelbein (Rega) 9.

Im Gebiet der **östlichen Küstenflüsse:** Memel (Dange) 7, Tilsit (Memel) 10, Insterburg (Pregel) 10, Heilsberg (Pregel) 5, Königsberg i. Pr. (Pregel) 6.

* **[Eine ausgezeichnete Idee.]** Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, hat schon eine Reihe von Artikeln über die bevorstehende Danziger Landtags-Nachwahl gebracht, die durchweg eine sehr elegische Färbung tragen, weil das Blatt sich nicht verhehlen kann, daß für einen conservativen Candidaten keinerlei Aussicht ist. Die mannigfachen Apostrophirungen des Abg. Rickert, die darin vorkommen, und die übrigen Bemerkungen gegen den Liberalismus in Danzig lassen wir ruhig bei Seite. Nur einen Passus wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Der neueste Artikel in der von gestern datirten Nummer theilt mit, „daß vielfach gewünscht wird, das Ansuchen an die städtischen Wähler zu richten, die Wahl wenigstens eines Abgeordneten durch Stimmenthaltung den ländlichen Wählern allein zu überlassen". Unter den ländlichen Wahlmännern haben die Conservativen die sichere Majorität. Also würde dann ein Conservativer gewählt werden. Die Idee ist also so übel nicht. Freilich, fügt der Correspondent elegisch hinzu, „ein solches Ansuchen dürfte wenig Entgegenkommen finden". Das dürfte richtig sein, ebenso wie die Bemerkung in einer früheren Correspondenz des genannten Blattes, daß die conservative Partei wohl nicht in die Lage kommen würde, einen Zwiespalt unter den Liberalen entstehen zu sehen und dabei der „lachende Dritte" werden zu können.

* **[Von der Weichsel.]** Auf der unteren Weichsel, und zwar zwischen Aschenkrug und Käsemark, hatte sich vorgestern eine Eisstopfung gebildet, welche aber bald durch die Eisbrecher beseitigt wurde. Gestern versetzte sich an einer anderen Stelle wieder das herabtreibende Eis und es mußten die Eisbrecher abermals aufwärts dampfen, um die Stromrinne frei zu machen. An der Mündung ging der Eisabtrieb ungestört.

Aus Zawichost wurde heute Mittags telegraphisch gemeldet: Wasserstand gestern früh 1,96, Abends 1,69 Meter.

Aus **Warschau** meldet man heute 1,83 Meter Wasserstand.

* **[Ehejubiläumsmedaille.]** Den ehemaligen Schuhmachermeister Kreidemann'schen Eheleuten hierselbst ist zu ihrer am 19. d. M. begangenen Feier der goldenen Hochzeit die goldene Ehejubiläumsmedaille allerhöchsten Orts verliehen worden.

B. **[Verdienstkreuz.]** Für 40jährige treue Dienstzeit wurde dem bei der Lehrerin Frl. Sonntag dienenden Hausmädchen Mathilde Zelitz von der Kaiserin das goldene Verdienstkreuz mit dem entsprechenden eigenhändig unterschriebenen Diplom verliehen. Die Uebergabe fand heute Vormittag durch Herrn Polizei-Commissarius Eisenblätter statt.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungs-Assessor Graf v. Spee zu Frankfurt a. O. ist mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Rees (Regierungsbezirk Düsseldorf) beauftragt, dem Regierungs-Assessor v. d. Knesebeck in Magdeburg die commissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Lüchow übertragen worden.

* **[Einbruch.]** Der Meiereilehrling **Bruno Z.** von hier, welcher sich seit kurzer Zeit in der Lehre bei Herrn Z. in Luxethen (Kreis Pr. Holland) befand, erbrach gestern daselbst mit einem Stemmeisen ein Zimmer und stahl einen Pelz und baares Geld. Der Bestohlene sandte sofort ein Telegramm an die hiesige Polizeibehörde und es gelang der Criminalpolizei, den Thäter noch gestern Abend zu verhaften. Der Pelz wurde in der Wohnung der Mutter des Z. gefunden.

* **[Promenade.]** Seit heute früh ist damit begonnen worden, die Bäume an der Promenade vor dem Neugarter Thor zu kappen. Nicht allein an den Bäumen der genannten Promenade bis nach unserem Vororte Schidlitz, sondern auch an denen auf der Straße über Schladahl und Schlapke soll dies geschehen.

* **[Verhaftung.]** Heute Morgen wurde hier ein Bezirks-Feldwebel wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet.

* **[Strafkammer.]** Wegen **Gefährdung eines Eisenbahnzuges** hatte sich heute der jugendliche Arbeiter Paul Zielinski aus Mühlbanz bei Dirschau zu verantworten. Am 16. Juli v. Js. hatten sich acht Pferde aus dem Stalle des Besitzers Kiepke in Mühlbanz losgerissen und liefen auf eine dortige Eisenbahnbarriere zu. Diese war geschlossen und nun soll der Angeklagte hinzugekommen sein und ohne Rücksicht auf den von Dirschau heranbrausenden Zug die ihm zunächst gelegene Barrière geöffnet haben. Darauf liefen die Pferde auf das Geleise, drei von ihnen wurden vom Zuge erfaßt und getödtet und eins verletzt. Der Angeklagte giebt an, daß er den entlaufenen Thieren nachgeeilt sei, die Barrière schon geöffnet und die Pferde auf den Schienen gefunden habe. Angeklagter trat einen Beweis dafür an, daß die nach dem Kiepke'schen Gehöft belegene Barrière schadhaft gewesen, häufig offen gestanden habe und daß er erst hinzugekommen sei, als die Pferde schon auf dem Geleise waren. Der Besitzer der Pferde hatte den Eisenbahn-Fiscus für den ihm entstandenen Schaden verantwortlich gemacht, während dieser den Angeklagten als Urheber der Affaire verantwortlich machte. Auch bei der heutigen Verhandlung widersprechen sich die Zeugenaussagen. Die Bahnbeamten sagen aus, daß die bezeichnete Barrière richtig functionirt habe, während die in dortiger Gegend wohnenden Zeugen sämmtlich bekunden, daß dieselbe fast stets weit offen gestanden habe. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf **Freisprechung** des Angeklagten.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 13. bis 19. Januar 1895.]** Lebendgeboren 55 männliche, 42 weibliche, insgesammt 97 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliches, insgesammt 3 Kinder. Gestorben 32 männliche, 30 weibliche, insgesammt 62 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 18 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 3, Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 39. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Czerwinsk, 21. Januar. Der Rittergutsbesitzer Herr Gamm-Smentowken und der Domänenpächter Herr Feld-Smentau veranstalteten auf ihren Feldmarken am 19. d. Mts. eine **Treibjagd**, bei der im ganzen 80 Hasen erlegt wurden. — Ein **seltenes Jagdglück** hatte Herr Förster Knopf-Kopitowo auf der letzten Treibjagd in Rinkowken. Derselbe schoß zwei Hasen mit einem Schusse. (R. W. M.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an **das Ober-Commando** der Marine ist die Corvette **„Gneisenau"** (Commandant Corvetten-Capitän da Fonseca-Wollheim) am 22. Januar in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 28. d. M. nach Port Mahon in See zu gehen.

Vermischtes.

Mordversuch und Selbstmord.

Ein schreckliches Familiendrama spielte sich, der „Katt. Ztg." zufolge, am Montag in Imielin, Kreis Pleß, ab. Der dort stationirte Grenzaufseher Baldamo hat am genannten Tage Vormittags seine junge Ehefrau durch 17 Säbelstiche schwer verletzt und sich sodann, als ob nichts geschehen wäre, auf einen Dienstgang begeben. Um 2 Uhr Nachmittags kam er wieder nach Hause, woselbst schon mehrere Gendarmen auf ihn warteten. Baldamo begab sich in ein Nebenzimmer und jagte sich aus seinem Dienstgewehr eine Kugel in den Kopf, worauf er todt zu Boden stürzte. Der Grund zu dieser That soll in ehelichen Zwistigkeiten liegen. Baldamo war 36, seine Frau ist 18 Jahre alt.

(Weiteres in der Beilage.)

Letzte Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Januar. Der Reichstag setzte heute die Berathung der Zolltarifnovelle fort.

Abg. Dr. **Hitze** (Centr.) bedauert, daß die Regierung noch nicht zum Quebrachoholzzoll Stellung genommen hat.

Abg. **Langerhans** (freis. Volksp.) ist gegen die Vorlage.

Berlin, 24. Jan. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., **Adickes,** soll zum **zweiten Vicepräsidenten des Herrenhauses** an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Bötticher gewählt werden.

— Die „Deutsche Tagesztg." fordert die Mitglieder des **Bundes der Landwirthe** auf, bei der **Reichstagsersatzwahl in Eschwege-Schmalkalden** nicht für Dr. Peters, sondern für den antisemitischen Candidaten, Pastor Iskraut, zu stimmen.

Paris, 24. Januar. Bourgeois begab sich heute zum Präsidenten der Republik und bat, ihn von dem Auftrage der Cabinetsbildung zu **entbinden.** Faure berief einige andere Persönlichkeiten.

London, 24. Januar. Lord **Churchill** ist heute Vormittag **gestorben.**

Standesamt vom 24. Januar.

Geburten: Bureauassistent Rudolph Zielke, S. — Schlossergeselle Friedrich Weiß, T. — Arbeiter Julius Rasch, S. — Lackirer Robert Sacchi, S. — Arbeiter Johann Jankowski, S. — Schlossergeselle Richard Leber, T. — Maurergeselle Hermann Koschmidder, T. Schlossergeselle Carl Granz, 2 S. — Restaurateur Gottlieb Manhold, T. — Schlossergeselle Wilhelm Meyer, S. — Arbeiter Ferdinand Radkowski, S. — Töpfermeister Rudolf Löffler, T. — Schlossergeselle Adolph Preuß, T. — Schneidermeister Gustav Condy, T. — Schiffszimmergeselle Emil Rohde, T. — Arbeiter Gustav Neudorff, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Franz Piepiorka und Emma Amalie Malewski, geb. Schlicht, beide hier. — Besitzerssohn Albert Hermann Eduard Schachtschneider zu Abbau Hammerstein und Maria Ida Schaffranke zu Peterswalde. — Besitzerssohn Wladislaus Nowak zu Prust und Theresia Katharina Wieczor zu Klonowo. — Steuermann Ernst Robert Franz Kosalski zu Danzig und Elisabeth Wilhelmine Leopoldine Pankow zu Wolgast. — Seefahrer Karl Friedrich Wilhelm Bader und Maria Martha Czischke, beide hier.

Heirathen: Friseur Victor Franz Lipski und Ida Mathilde Borkowske, beide hier. — Vicefeldwebel im Grenad.-Regt. König Friedrich I (4. ostpr.) Nr. 5 Karl Julius Marszewski und Meta Marie Preuß, beide hier. — Arbeiter Johannes Matthäus Pioch und Anna Tobinski, beide hier. — Eigenthümer Anton Julius Leonhard Teodorsky und Anna Louise Henriette Ida Trampenau, beide hier.

Todesfälle: Lohndiener Heinrich Ferdinand Klabs, 74 J. — Wittwe Wilhelmine Ewel, geb. Müller, 76 J. — Unehelich: 1 T.

Danzig, 24. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: Schön.** Temperatur 0 R. **Wind: SW.**

Weizen war heute in Folge kleiner Zufuhren in fester Tendenz und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 747 Gr. 126 M, hellbunt 764 Gr. 129 M, hochbunt 750 Gr. 129 M, 756, 760 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 764 Gr. 133 M, alt hochbunt 793 Gr. 134 M, für russ. zum Transit roth krank 713 Gr. 86 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 132½ M Br., 132 M Gd., transit 98½ M Br., 98 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 134 M Br., 133½ M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 135½ M Br., 135 M Gd., transit 101 M Br., 100½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 130 M, transit 95 M.

Roggen gleichfalls fester. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 107 M, 720 Gr. 106½ M, 729 Gr. 106 M, 685 Gr. 105 M, russischer zum Transit 679 Gr. 71 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 110½ M Br., 110 M Gd., unterpoln. 76½ M Br., 76 M Gd., Mai-Juni inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpolnisch 77½ M Br., 77 M Gd. Regulirungspreis inländ. 106 M unterpolnisch 72 M, transit 71 M.

Gerste und **Hafer** ohne **Handel.** — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 76 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit Erbsen besetzt 77 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 60, 62, 75, 90 und 95 M, roth 47, 50 und 52 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert, contingentirter loco 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., Januar 30¼ M Gd., Januar-März 30½ M Gd.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 24. Januar. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 15, Ochsen 20, Kühe 23, Kälber 24, Schafe 83, Schweine 219, Ziegen 0.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Fleischgewicht: **Rinder** 23—30 M, **Kälber** 31—38 M, **Schafe** 20—25 M, **Schweine** 33—38 M. Geschäftsgang: flott.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Januar.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	86,70	86,25
Mai	138,00	138,50	4% rm. Gold-		
Juni . . .	138,50	139,00	Rente . . .	85,90	85,90
Roggen			4% russ. A. 80	102,20	101,95
Mai	117,00	117,75	4% neue russ.	—	65,40
Juni . . .	118,00	118,25	5% Trk.-Anl.	99,60	99,50
Hafer			4% ung. Gldr.	102,20	102,20
Mai	113,50	114,00	Mlaw. S.-A.	78,60	79,25
Juni . . .	114,00	114,75	do. S.-P.	121,25	121,50
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Mai . . .	43,50	43,60	Stamm-A.	87,90	88,25
Juni . . .	43,70	43,80	Lombarden	43,20	43,25
Spiritusloco	32,10	32,10	Russische 5%		
Mai . . .	37,50	37,50	SW.-B. g. A.	—	—
Juni . . .	37,80	37,80	5% Anat. Ob.	93,50	93,60
Petroleum			3% ital. g. Pr.	53,25	53,10
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco	19,70	19,70	Bank . . .	—	142,25
4% Reichs-A.	106,00	105,20	Disc.-Com.	206,90	205,00
3½% do.	104,75	104,75	Deutsche Bk.	172,40	172,00
3% do.	97,70	96,90	Cred.-Actien	250,66	249,90
4% Consols	105,90	106,00	D. Oelmühle	92,50	92,50
3½% do.	104,60	104,75	do. Prior.	105,50	105,70
3% do.	98,10	97,30	Laurahütte	123,50	123,10
3½% pm. Pfd.	103,00	102,80	Oestr. Noten	164,20	164,10
3½% westpr.			Russ. Noten	219,40	219,30
Pfandbr. .	102,10	101,90	London kurz	20,415	20,405
do. neue .	102,10	101,90	London lang	20,37	20,37
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	219,25	219,15

Fondsbörse: anregend. Privatdiscont 1⅜.

Berlin, 24. Januar. Tendenz der heutigen Börse. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Conversion **der** 4% Russenanleihe wirkten außerordentlich belebend auf den Fonds- und Bankenmarkt. Heimische Bahnen hatten gute Haltung. Hütten- und Kohlenactien waren erholt. In zweiter Börsenstunde Tendenz fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Die Gartenlaube, Tredup, Grangemouth, Kohlen.

Gesegelt: Vistula (SD.), Gordon, Grangemouth, Zucker. — Glen-Park (SD.), Arter, Liverpool, Zucker. — Bergenhuus (SD.), Jörgensen, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

24. Januar. Wind: W.

Angekommen: Cöln (SD.), Harder, Antwerpen, Thomasmehl. — Dwina (SD.), Wilson, Fredrikshavn, leer.

Gesegelt: William (SD.), Aberg, Aarhus, Kleie.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 24. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	748	NW	7	bedeckt	6	
Aberdeen	736	W	2	halb bed.	0	
Christiansund	742	WSW	4	Schnee	2	
Kopenhagen	745	WSW	2	Nebel	—4	
Stockholm	741	W	2	wolkenlos	—16	
Haparanda	736	still	—	heiter	—18	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	753	SSO	1	wolkenlos	—13	
CorkQueenstown	751	NW	6	wolkig	8	
Cherbourg	755	W	6	bedeckt	6	
Helder	748	WSW	2	wolkig	2	
Sylt	745	SSW	1	bedeckt	—1	
Hamburg	748	SW	3	Schnee	—2	
Swinemünde	747	WNW	3	Nebel	—5	1)
Neufahrwasser	745	WSW	4	bedeckt	—2	
Memel	741	NW	4	bedeckt	—1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	750	SW	2	heiter	—4	
Karlsruhe	755	SW	3	Schnee	—1	
Wiesbaden	753	W	3	halb bed.	0	
München	753	W	5	bedeckt	—3	2)
Chemnitz	751	WNW	5	Schnee	—2	
Berlin	748	SSW	2	bedeckt	—2	3
Wien	750	W	5	bedeckt	0	
Breslau	748	W	2	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	747	O	3	bedeckt	2	

1) Gestern Schnee. 2) Nachts Schneewehen. 3) Gestern Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern am Skagerak lag, ist südwärts verschwunden, während ein neues tiefes Minimum südlich von den Shetlands erschienen ist, bei dessen Annäherung das Barometer auf den britischen Inseln außerordentlich stark gefallen ist, auf den Hebriden um 19, in Süddeutschland um 15 Millimeter in 14 Stunden; in Deutschland dagegen hat der Luftdruck stark zugenommen, so daß starkes Auffrischen der Winde, insbesondere für das nordwestliche Deutschland zu erwarten ist. In Deutschland ist bei leichten bis frischen westlichen Winden ohne erhebliche Wärmeänderung das Wetter trübe; fast überall ist Schnee fallen, allenthalben herrscht leichter Frost. In Schweden dauert die strenge Kälte fort.

Deutsche Seewarte.

Neufahrwasser, 24. Januar. (Tel.) **Memel:** Seetief eisfrei. **Nidden:** Haff schwaches Eis. **Pillau:** Einfahrt eisfrei, Eis im Haff zusammengeschoben, Eisbrecher versucht durchzubrechen. **Neufahrwasser:** eisfrei. **Swinemünde** Fahrwasser eisfrei bis zur Kaiserfahrt. Die Schiffahrt nach **Stettin** erfordert Eisbrecherhilfe. In den Fahrwassern nach **Stralsund** Schlamm- und Treibeis. Fahrwasser nach **Rostock** und **Wismar** für Dampfer passirbar.

Von der **Nordsee** von gestern früh wird gemeldet: In der Eidermündung wenig Treibeis, in der Elbe stellenweise viel Treibeis, der Kanal nach Emden für Dampfer passirbar.

Küstenbezirksamt I.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
23	12	744,9	—1,0	SW., stürmisch; bedeckt.
24	8	745,2	—1,5	WSW., steif; bedeckt.
24	12	746,7	—0,6	WSW., mäßig; wolkenlos.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Nachruf!

Am 23. Januar d. Js. starb in Folge eines Herzschlages der Königl. Hauptmann der Landwehr

Herr von Roy

im Alter von 42 Jahren.

Das Offizier-Corps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen lieben Kameraden, welcher sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Angelegenheiten des Offizier-Corps die herzlichste Zuneigung sämmtlicher Angehörigen desselben erworben hat.

Das Offizier-Corps wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, den 24. Januar 1895.

Im Namen des Offizier-Corps des Landwehrbezirks Danzig

Schröder,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung des Königlichen Hauptmanns der Landwehr Herrn **von Roy** findet am Sonnabend, den 26. Januar d. Js., um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Brodbänkengasse 4/5, aus statt.

Schröder,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut

Eugen Schmidt u. Frau, **Mary**, geb. **Kramp.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Alice** mit dem Königlichen Second-Lieutenant im 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 Herrn **Fritz von Pelchrzim** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. (1720

Antonie Kegel, geb. Nadolny.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Kegel**, einzigen Tochter des verstorbenen Herrn Major **Anton Kegel** und seiner Frau Gemahlin **Antonie**, geb. **Nadolny**, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

v. Pelchrzim,
Second-Lieutenant im 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17. (1720
Berlin, im Januar 1895.

Danksagung.

Allen Denen, die meiner Mutter **Johanna Voß**, geb. **Baffy**, die letzte Ehre erwiesen, hauptsächlich dem Herrn Prediger **Voigt** für seine trostreichen Reden, sowie den Hrn. Gängern sage meinen tiefgefühlten Dank. (1703
Schidlitz, 24. Jan. 1895.
Edwin Voß, Stauermeister.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 25. Januar, Abends 4 Uhr.
Sonnabend, den 26. Januar. Neumond. Vormittags 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Jugend gottesdienst.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr. (1731

Vermischtes.

Wer über den zeitigen Aufenthalt des Musikus **Franziskus Kahser** Angaben zu machen im Stande ist, wird hiermit ersucht, solche dem unterzeichneten Anwalt zugehen zu lassen.

Wessel,
Rechtsanwalt,
1693) Hundegasse Nr. 95.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SD. „Oliva", ca. 26./31. Januar.
SD. „Blonde", ca. 28./31. Januar.

Es laden nach Danzig:

In London: (1745
SD. „Ida", ca. 26./31. Januar.

Von London fällig:
SD. „Blonde", ca. 29. Januar.

Th. Rodenacker.

Loose a 1 Mark
Danz. Kirchbau-Lott. 15. März.
Vorräthig bei
Theodor Bertling.

Frische Schellfische

empfiehlt (1716

A. Fast.

Rennthierrücken, Fasanen, Birk- und Haselwild, Brüsseler Poularden, Ungar. Puten, Hamburger Küken, fette Capaunen, Rehrücken und Rehkeulen, Zander, Seezungen, Steinbutten, frische Gurken, Radieschen, Salat

empfiehlt (1715

A. Fast.



Hochfeine Tafelbutter,
pro ℔ 1,20 und 1,10 M, empfiehlt (1705
V. N. Fethke,
Hundegasse 119.

Amerikanische Apfelschnitte,
per ℔ 60 ₰, (1735
empfing und empfiehlt
Otto Boesler,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhg.

Heute neue Sendung
eingetroffen und empfehle:
Frische Tafel-Zander, frische Karpfen
zu billigsten Preisen.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46,
Seefischhandlung. (1752

Echt westfäl. Pumpernickel,
täglich frisch, per Stück 30 ₰
empfiehlt (1724
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Frische Zander, Frische Karpfen,
heute eingetroffen, empfiehlt
Eduard Müller,
Melzergasse 17,
Seefischhandlung.

Thee's
von Poppow ꝛc. (1577
von feinstem Aroma u. reinstem Geschmack empfiehlt die
Russische Caviarhandlung
S. Plotkin,
Langenmarkt Nr. 28.

Büsten
von
Kaiser Wilhelm II.,
in verschiedenen Größen, empfiehlt
Ricardo Belcarelli,
1688) Hundegasse 41.



Frische gr. Maränen
Freitag, den 25. am Theater.

Morgen Freitag
große Maränen
Fischmarkt auf dem Kahn bei
1718) **Köpke.**

Freitag und Sonnabend
große frische Maränen
am Theater. (1739

Schon für 8¾ Mark
liefere 50 Meter 1 Meter hohes
verzinktes
DRAHTGEFLECHTE.
frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht gratis durch (1699
J. Rustein,
Drahtwaaren-Fabrik,
Ruhrort am Rhein.

Beste Fahrräder
mit allen 95er Neuheiten erhält man **halb umsonst** pr. Cassa u. auch auf Theilzahlung. Prospecte **gratis u. franco durch den Vorstand des Bicycle Club Favorite, Herrn Otto Büttner, Hamburg, Lindenstraße 51.**

Eine sehr leistungsfähige Fabrik sucht behufs Vergrößerung ihres Betriebes einen stillen
Theilnehmer mit Mk. 60 000
baarer Einlage.
Adressen sub **J. G. 5492** an die Exped. des **Berliner Tageblatt, Berlin S. W.** (1630

3000—4000 Mk.
zur II. ganz sicheren Stelle auf Grundst. Langfuhr à 4½—5% ges. Off. u. 1733 in d. Exp. d. Ztg. erb.

An- u. Verkauf.

Mein Pappen-Mühlengrundstück, mit Zwölf-Pferde-Wasserkraft, hier in Danzig gelegen, wich ich verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu anderen Anlagen, als Mahlmühle, Tabaksmühle, Senfmühle, oder auch Thonmühle. Offerten erbittet der Eigenthümer (1453
Rudolf Förster,
Danzig,
Am Spendhaus Nr. 7.

Hotelverkauf.
Andauernde Kränklichkeit zwingt mich, mein altrenommirtes
„Hotel zum Schwan"
zu verkaufen.
Dasselbe ist im besten Betriebe und erfahren Selbstkäufer mit genügender Anzahlung das Nähere durch den Besitzer (1711
Arthur Dassel,
Königsberg i. Pr.

Ein eleganter Jagdwagen steht räumungsh. billig z. verkaufen **Stadtgebiet Nr. 142.**

Ein s. gut erhalt. **Spindler'scher**
Geldschrank
ist zu verkaufen (1744
1. Damm 23, im Eckladen.

---

1 vorzügl. Bratsche u. Cello, kl. Trommel u. einige alte Instrumente, sowie e. Partie Concert- u. Tanznoten für Blech- u. Streichmusik billig zu verkaufen Petri-Kirchhof 9, Thüre 5. (1742

Stellen.

Eine hervorragende
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft
wünscht unter vortheilhaften Bedingungen einen
General-Agenten f. d. Provinz Westpreußen
zu engagiren.
Nur cautionsfähige Fachleute, welche gute Resultate aufzuweisen haben, mögen ausführliche Offerten unter **J. T. 5517** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** einsenden.

Nur feinen Herren
eine angenehme, lohnende Existenz (keine Lebensvers.) Offerten u. **J. V. 1539** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (1714

Winterhandschuhe, Ballhandschuhe, Damen-Corsets, Ballschuhe,
werden nach der **Inventur** äußerst billig **ausverkauft.**
S. Böttcher,
Langgasse Nr. 69. Jopengasse Nr. 53.

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. **Meininger 7 Gulden-Loose** Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.
Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 M als auch kleinere Antheile $^1/_{100}$ à 1,50, $^1/_{50}$ à 3, $^1/_{20}$ à 7,50, $^1/_{10}$ à 15, $^1/_5$ à 30 M ab.
Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegründet 1843. (985
Ueberall gestattet!
Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Die Stelle eines Rendanten und Steuererhebers in der Gemeinde Praust soll vom 18. April d. J. besetzt werden, dieselbe ist mit einem Jahrgehalt von M 900 verbunden, ohne Anspruch auf Pension. Bewerber hat event. eine Caution von M 5000 zu stellen.
Meldungen sind zu richten an den Gemeindevorsteher **Boesler** in Praust. (1692

Junge Mädchen
aus besserer Familie, welche das Papiergeschäft erlernen wollen, können sich melden bei
J. H. Jacobsohn,
Heilige Geistgasse 121.

Ladenmädchen, die im Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft fungirt haben, w. n. **J. Dau, Hl. Geistg. 36.**

☞ **Stellensuchende** jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Permoserstraße 6.** (1673

Suche für die Nachmittags-Stunden einen **Buchhalter**, welcher mit der doppelten Buchführung und der französischen Corresondence vertraut ist.
Gefl. Offerten unt. **1741** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für mein Colonialwaaren- u. Delicatessengeschäft suche ich zum 1. April d. J. einen ersten Gehilfen. Derselbe muß solide sein und über seine bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen vermögen.
Briefe mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen ersuche ich unter Nr. 1702 an die Exped. dieser Zeitung zur Weiterbeförderung einzureichen.

Eine evangelische, geprüfte und musikalische
Erzieherin
wird von sofort oder vom 1. April d. J. für eine Familienschule von 10 bis 12 Kindern gesucht. Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an **K. Guckau** in Pr. Rosengart bei Grunau, Westpreußen. (1706

Agent gesucht.
Für den hiesigen Platz und Provinz suchen wir einen tüchtigen, der Bedeutung unseres Artikels und Unternehmens entsprechenden Vertreter, der unsere patentirten
Fässer ohne Dauben
für Flüssigkeiten aller Art einführt und mit dem betr. Kundenkreise möglichst schon vertraut ist. Nur schriftl. ausführl. Offerten mit guten Referenzen werden berücksichtigt.
Cylinderfaßfabrik-Gesellschaft m. b. H., Berlin S. W.,
1721) Hornstraße 11.

Eine erf. Wirthschafterin
in den 30er Jahren, welche im Kochen, Backen und Einmachen perfect, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, sucht selbstständ. Stellung, Stadt oder Land, zum 1. oder 15. Febr. Näh. durch
1729) **J. Dann Nachf.,**
Danzig, Jopengasse 58.

Eine geprüfte musikalische **Erzieherin** mit vorzügl. Zeugn. sucht zum 1. Febr. od. später Stellung. Off. erb. die Elbinger Zeitung, Elbing, unter D. 356.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht i. e. größ. Putzgeschäft od. i. e. Geschäft ähnlicher Branche e. Stelle als **Verkäuferin**. Angeb. u. 1738 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Wohnungen.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus Entree, Saal, vier Zimmern, Keller, Boden und Zubehör, auf Wunsch Badestube, Milchkannengasse 15 z. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen 1 Tr.

Fleischergasse 72 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zum 1. April zu verm. Meldungen parterre.

Eine herrschaftl. Wohnung Vorst. Graben 12—14, 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Badezimmer u. allem Zubehör zum April zu verm. Zu erfragen Fleischergasse 1.

---

1 Eckladen, nicht weit vom **Hohen Thor, 3 Schaufenster Front,** zu jedem Geschäft, auch **Conditor.** passend, ist vom 1. April cr. zu vermieth. Gef. Offerten unter 1758 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Milchkannengasse 31
ist die herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 bis 6 Zimmer, Badezimmer, Waschküche und allem nöthigen Nebengelaß v. 1 April cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. bei **Leop. Cohn,** Hundegasse 43, 1 Tr. (1725

Brodbänkeng. 41 ist eine herrsch. Wohnung, aus II. u. III. Etg. bestehend, zum Preise von 1050 M zu vermiethen. (1657

Hundegasse 5 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube nebst Zubehör, für 1650 M pro Anno April zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Niederlage in **Hermann Lietzau's** Apotheke und Drogerie, Holzmarkt No. 1.



Carl Bodenburg,
1754) Königl. Hoflieferant.

Elegante Fracks und Frack-Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36.

Königsberger Märzen-Bier
sowie **Braunsberger Bergschlößchen**, empfiehlt 30 Flaschen für 3 Mark (1749
A. Mekelburger, Große Wollwebergasse 13.

Hiermit erlauben wir uns bekannt zu machen, daß wir der Firma
A. Fast-Danzig-Zoppot
eine Niederlage unserer ff. Tafelbutter übergeben haben.
Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.
zu Lusin. (1641

Der nach dem Reichspatent 72449 hergestellte **allein ächte** und von allen deutschen Aerzten empfohlene

Kasseler Hafer-Kakao

Namen, Zeichen, Form, Verpack. ges. geschützt — D. R. PATENT No. 72449.

ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik
Hausen & Co., Kassel.

Pension.
Zum 1. April 1895 find. junge Mädchen bester St., welche zwecks Schulbes. Erl. d. Haush. Vervollk. gesellsch. Bildg. sich hier aufh. sollen, liebevolle mütterl. Aufnahme. Frau **Eleonore v. Bogen.** Näheres Danzig, Steinschleuse Nr. 2b. Auskunft ertheilt auch Herr Archidiakonus **Weinlig**, hier, Frauengasse 2.

Pfahlmuscheln,
nur allergrößte Exemplare,
per Portion 30 ₰,
Austern,
per Dutzend M 2.25,
Kieler Sprotten
im
Pschorr-Ausschank
und Weinhandlung
Brodbänkengasse 42,
Eingang auch Pfaffengasse.
Aloys Kirchner.

Heute Abend:
Königsb. Rinderfleck
sowie täglich
Eisbein m. Sauerkohl.
Achtungsvoll
Julius Becker,
Langgarter Hintergasse Nr. 4,
„Stadt Potsdam".

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Restaurant erster Klasse.
Frühstück-, Mittags- u. Abendspeisenkarte
zu mäßigen Preisen.
Ausschank von Danziger, Königsberger u. Münchener Bier.
Säle zu Gesellschaften.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
102) Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.



Café Sandweg
Heute Donnerstag
Großer Masken-Ball
mit vielen neuen Ueberraschungen.
Die beste Maske erhält eine Prämie,
wozu ergebenst einladet
1728) **K. Kossin.**

Nach Oliva
gute Schlittbahn.
Eugen Deinert.

Gute Schlittbahn!
Kahlbude.
Dienstag, den 29. Januar:
Instrument.-Concert
ausgeführt von der Carlsbader Bergkapelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰.
Auf Verlangen nach beendetem Concert: Tanzkränzchen.
1686) **F. Neubauer.**
Gute Schlittbahn!

Königsberger
Wickbolder-Bräu,
Hundegasse Nr. 121
Heute u. morgen die beliebte
Rinderfleck.
1732) Achtungsvoll
H. Kornowski.

Café zur Börse.
Tägl. Abds. 7 Uhr:
Instrum.-Concert
der ersten
Wien. Dam.-Kapelle,
7 Damen, 4 Herren.
Direction Frank.
Hervorragende Solisten.
Langenmarkt 9. **C. Tite.**

Etwas Neues.
Ab Freitag, 1. Februar cr.:
Kurz. Ges.-Gastsp.
des I. Original Budapester
Possen-Theaters
m. ihr. einz. dast. Orig.-Scenen:
Eine Partie Klabrias.
Lupas und Wörtheim,
die concurrir. Heirathsverm.
im **Wilhelm-Theater.**
Preise d. Pl. wie gewöhnlich.
Alles Weitere s. Plakate.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Freitag, den 25. Januar:
Sinfonie-Concert.
Dirigent:
Herr **C. Theil**, Königl. Musikd.
(U. A.: Ouverture „Nachklänge an Ossian" von **Gade.** Ungarische Tänze von **Brahms.** Waldweben aus „Siegfried" von **R. Wagner.** **C-moll-Sinfonie (No. 5)** von **Beethoven.**)
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 50 Pf. Logen 75 Pf.
Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn **H. Lau**, Langgasse und bei Herrn **W. Otto**, Matzkausche-gasse.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.
Carl Bodenburg,
1691) Königl. Hoflieferant.

Sonntag, den 27. Januar:
Kein Concert.
Sonnabend, den 2. Februar:
Zweiter und letzter
Elite-Masken-Ball.

Kurhaus Brösen.
Sonntag, den 27. d. Mts., bleibt das Lokal von 7 Uhr Abends einer Privatgesellschaft wegen geschlossen. **C. Küchler.**

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentgs. tägl. Abds. 7½ Uhr:
Internationale Specialit.-Vorstellg.
Hervorrag. Progr.
Nur Glanz-Nummern
Pers.-Verz. u. Weit. s. Plakate.
Sonnabend, 26. Januar cr.:
Keine Vorstellung.
Sonntag, 27. Januar cr.:
Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers
Außerord. Fest-Vorstellg.
mit darauf folgendem
Gr. Fest-Ball.

Stadt-Theater.
Freitag. Außer Abonn. Benefiz für Heinrich Kiehaupt. **Robert der Teufel.** Oper in 5 Acten v. Giacomo Meyerbeer.
Sonnabend, Nachm. 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Hänsel und Gretel.**
Abends 7½ Uhr. 3. Serie weiß. 93. Abonn.-Vorstellg. Bei ermäßigten Preisen. **Die Jungfrau von Orleans.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Benefiz für Filomene Staudinger. Zu Beginn: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. **Wie die Alten sungen.** Lustspiel in 4 Acten von Carl Niemann.

Dem Danziger Armen-Unterstützungs-Verein sind an einmaligen Geschenken ferner zugegangen: Von Herrn Maler Sonnenburg 2 M 30 ₰, vom Kegel-Club der Holzfäller 122 M 10 ₰, vom Biergericht wider Dr. W—s. 2 M 25 ₰, Vermächtniß des Hrn. Consul Max Steffens 1000 M, von Hrn. Kraatz Schiedssache Stolpe c/a. Rüdiger 5 M, Ungenannt (aus einer Sammlung) 8 M 50 ₰, für Ablösung von Neujahrs-Gratulationen durch die Expedition der „Danziger Zeitung" 447 M 50 ₰, von Herrn Superintendent Markull 5 M, von Herrn Schiedsmann Richter aus einer Streitsache 20 M, durch Herrn W. von K. von einem Unbekannten 5 M 50 ₰; ferner gingen ein: von Herrn Eduard Lepp 2 Sack Wallnüsse, 2 Kisten Nudeln, 2 ℔ Würfelchocolade, von Herrn Schlossermeister Groß 8 Kisten Zigarren-Abschnitte, von Herrn Ad. Zitzlaff 3 Blousen, 3 Morgenröcke.

Eine zweireihige Korallenkette ist Mittwoch Abend auf dem Wege vom Theater bis nach der Heiligen Geistgasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung Heil. Geistgasse 22, 1 Tr. (1727

---

10 Mark Belohnung
erhält Derjenige, der meine Bären-Pelzdecke mit blauem Bezuge wiederbringt, die mir abhanden gekommen ist.
Bei wem? sagt die Exped. d. Zeitung unter Nr. 1701.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

38. Jahrgang. Donnerstag, 24. Januar 1895. Abend-Ausgabe.

Handelsblatt

und

landwirthsch. Nachrichten der „Danziger Zeitung“



General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Beiblatt zu Nr. 21162 der „Danziger Zeitung“.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 24. Januar.

Inländisch 10 Waggons: 1 Bohnen, 1 Gerste, 8 Weizen; ausländisch 9 Waggons: 1 Bohnen, 2 Leinsaat, 1 Roggen, 5 Weizen.

Landwirthschaftliches.

* **[Maul- und Klauenseuche.]** Nach der im kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten Statistik über die Verbreitung von Thierseuchen im deutschen Reich während des dritten Vierteljahres 1894 wurden Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche gemeldet aus:

16 Staaten	gegen	16	i. 2. Viertelj. 1894
52 Regierungsbezirken	"	62	" " "
188 Kreisen rc.	"	285	" " "
450 Gemeinden rc.	"	754	" " "
2290 Gehöften rc	"	2669	" " "

Die Seuche hat sonach 10 Regierungs- etc.-Bezirke, 97 Kreise (Ober-Amtsbezirke etc.), 304 Gemeinden und Gutsbezirke und 379 Gehöfte (Herden etc.) weniger ergriffen als im zweiten Vierteljahre 1894. Die höchste Zahl von Ausbrüchen weist dieses Mal Mittelfranken mit 343, demnächst der Jagstkreis mit 284 und der Schwarzwaldkreis mit 267 auf. Verschont geblieben sind die preußischen Regierungsbezirke Gumbinnen, Danzig, Stettin, Köslin, Stralsund, Liegnitz, Erfurt, Hannover, Stade, Lüneburg, Osnabrück, Aurich, Münster, Minden, Arnsberg, Kassel, Köln und Aachen, ferner die hessische Provinz Starkenburg, beide Mecklenburg, das Herzogthum Oldenburg, das oldenburgische Fürstenthum Lübeck, das Herzogthum Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß ä. L., beide Lippe und die Gebiete der drei Hansastädte.

Am Schlusse des dritten Vierteljahres 1894 herrschte die Maul- und Klauenseuche noch in:

15 Staaten gegen	12	bei Beginn.
37 Regierungs- etc. Bezirken gegen	42	" "
92 Kreisen etc. gegen	123	" "
198 Gemeinden etc. gegen	275	" "
868 Gehöften etc. gegen	1038	" "

Am stärksten verbreitet war die Seuche um diese Zeit in Oberschlesien, in Mittelfranken, im Schwarzwald und im Jagstkreise. Von den Ende September 1894 seuchefreien größeren Verwaltungsgebieten gehörten 41 von 63 den nördlich des Mains (einschließlich Oberhessen) und 6 von 21 den südlich davon gelegenen Bundesstaaten an.

* **[Förderung des Obst- und Weinbaues.]** Die Erkenntniß, daß gegenüber der Concurrenz des Auslandes die heimische Landwirthschaft bemüht sein müsse, soviel wie möglich solche Producte zu gewinnen, die besonders werthvolle Qualitäten besitzen, hat zu einer sehr erfreulichen Steigerung des Obstbaues geführt. Um diese Bestrebungen kräftiger unterstützen zu können, ist eine Erhöhung der zu diesem Zweck ausgeworfenen Mittel um 32 000 Mk. vorgesehen.

* **[Meliorationsbaubeamte.]** Die für die Hebung der Landescultur wichtigen Meliorationen nehmen andauernd, sowohl der Zahl, als auch der Bedeutung nach, derart zu, daß zu ihrer Bewältigung die Arbeitskräfte der zur Zeit vorhandenen Meliorations-Baubeamten nicht ausreichen. Es ist deshalb eine Vermehrung dieses Beamtenpersonals nothwendig. Unter Berücksichtigung des in einzelnen Provinzen besonders erheblichen Geschäftsumfanges sind daher die Stellen für 2 weitere Meliorations-Bauinspectoren mit der Mindestbesoldung von je 3600 Mark eingestellt.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, holsteinischer loco neuer 126—132. — Roggen loco matt, mecklenburgischer loco neuer 122—124, russischer loco ruhig, loco neuer 76—78. — Hafer matt. — Gerste matt. — Rüböl (unverzollt) still, loco 45. Spiritus still, per Januar-Februar 18 5/8 Br., per Febr. März 18 3/4 Br., per April-Mai 19 1/8 Br., per Mai-Juni 19 1/4 Br. — Kaffee fest. Umsatz 4500 Sack. — Petroleum loco ruhig, Standard white loco 5,35 Br. — Milder.

Bremen, 23. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Sehr fest. Loco 5,30.

Mannheim, 23. Januar. Productenmarkt. **Weizen** per März 13,80, per Mai 13,80, per Juli 13,80. — **Roggen** per März 11,40, per Mai 11,45, per Juli 11,45. — **Hafer** per März 12,00, per Mai 12,15, per Juli 12,30. — **Mais** per März 11,35, per Mai 11,25, per Juli 11,20.

Frankfurt a. M., 23. Januar. (Schluß-Course.) Lond. Wechsel 20,407, Pariser Wechsel 81,083, Wiener Wechsel 164,05, 3% Reichsanleihe 96,90, unif. Aegypter 105,80, Italiener 86,30, 6% conf. Mexikaner 71,00, österr. Silberrente 82,80, österr. 4 1/5 % Papierrente 82,60, österr. 4% Goldrente 103,00, österr. 1860 Loose 132,10, 3% port. Anleihe 25,60, 5% amort. Rum. 98,10, 4% russ. Conf. 102,90, 4% Russ. 1894 65,50, 4% Spanier 74,30, 5% serb. Rente 78,50, serb. Tabakr. 78,50, conv. Türken 26,20, 4% ungar. Goldrente 102,00, 4% ungar. Kronen 96,30, böhm. Westb. 340 7/8, Gotthardbahn 184,80, Lüb.-Büch. Eis. 148,50, Mainzer 124,60, Mittelmeerbahn 92,50, Lombarden 87 5/8, Franzosen 330 1/4, Raab-Oedenbg. 49,70, Berliner Handelsg. 154,20, Darmstädter 152,10, Discont.-Comm. 205,70, Dresdner Bank 158,50, Mitteld. Creditactien 106,20, österr. Creditactien 337 1/2, österr.-ung. Bank 866,00, Reichsbank 160,00, Bochumer Gußstahl 138,00, Dortmunder Union 61,00, Harpener Bergw. 137,40, Hibernia 129,40, Laurahütte 123,50, Westeregeln 155,40. Privatdiscont 1 1/2.

Wien, 23. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierrente 100,65, österr. Silberrente 100,80, österr. Goldrente 126,40, österr. Kronenr. 101,00, ungar. Goldrente 124,30, ungar Kronen-Anleihe 99,15, österr. 1860 Loose 156,75, türk. Loose 74,80, Anglo-Austr. 182,75, Länderbank 284,00, österr. Credit. 413,35, Unionbank 316,75, ungar. Creditb. 504,00, Wiener Bankverein 157,25, böhm. Westb. 416,00, böhm. Nordbahn 309,00, Buschtierader 541,00, Elbethalbahn 274 00, Ferd. Nordb. 3480, österr. Staatsb. 398,25, Lemb. Czer. 299,00, Lombarden 104,75, Nordwestb. 248,00, Pardubitzer 208,50, Alp.-Montan. 97,30, Tabakact. 231,50, Amsterd. 103, deutsche Plätze 60,95, Lond. Wechsel 124,45, Pariser Wechsel 49,42 1/2, Napoleons 9 89, Marknoten 60,95, russ. Banknoten 1,33 1/4, bulgar. (1892) 123,25, Silbercoup. 100,00.

Amsterdam, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —. — Roggen loco sehr ruhig, do. auf Termine behauptet, per März 93, per Mai 95. — Rüböl loco 22 1/4, per Mai 21 3/4, per Herbst 21 3/4.

Amsterdam, 23. Januar. (Schlußcourse.) Oest. Papierrente Mai-Novbr. verz. 81 1/4, Oesterr. Papierrente Febr.-August verz. —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 81 5/8, do. April-Oktober do. 81 1/8, Oesterr. Goldrente —, 4% ung. Goldrente 101, 94er Russen (6. Em.) 98 1/8, 4% Russen von 1894 62 3/8, Conv. Türken —, 3 1/2 % holl. Anl. 101 3/4, 5% gar. Transv.-Em. —, 6% Transvaal 138, Warschau-Wiener 144, Marknoten 59,17, Russ. Zollcoupons 191 7/8.

Antwerpen, 23. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 1/4 bez. und Br., per Januar 14 1/4 Br., per Januar-März 14 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 14 7/8 Br. Fest.

London, 23. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide träge, englischer Weizen 1/4 sh., fremder 1/2 sh. niedriger. Mehl häufig 1/4 sh. niedriger. Mais, Malzgerste und Hafer 1/4 sh. nidriger. Schwimmendes Getreide geschäftslos zu Eröffnungspreisen.

London, 23. Januar. (Schluß-Course.) Engl. 2 3/4 % Consols 105, 4% preuß Consols —, 5% ital. Rente 85, Lombarden 9 1/4, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 103, convert. Türken 26 1/4, österr. Silberrente —, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 100 1/2, 4% Spanier 73 1/2, 3 1/2 % Aegypter 101 3/4, 4% unific. Aegypter 104 3/4, 3 1/2 % Tribut-Anl. 98 3/4, 6% conf. Mex. 71 1/2, Ottomanbank 17, Canada-Pacific 57 1/8, de Beers neue 18 7/8, Rio Tinto 14 7/8, 4% Rupees 53 1/8, 6% fund. argent. Anleihe 71, 5% argent. Goldanl. 66 1/2, 4 1/2 % äußere Goldanl. 40 1/2, 3% Reichs-Anl. 95 7/8, griech. 81. Anl. 30, griech. 87er Monopol-Anl. 32, 4% 89er Griech. 25 1/2, bras. 89er Anl. 76, 5% Western Min. 79 3/4, Platzdiscont 5/8, Silber 27 3/16, Anatolier ca. 3 3/4 % Agio.

London, 23. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Leith, 23. Januar. Getreidemarkt. Markt sehr träge. Preise eher nachgebend.

Newyork, 22. Januar. Weizen anfangs schwach, dann fallend auf Realisirungen und matte Kabelmeldungen, sowie auf Verkäufe des Auslandes, später vorübergehend bessere Stimmung. Schluß schwach. — Mais fallend während des ganzen Börsenverlaufes mit wenigen Reactionen auf lebhafte Verkäufe für entfernte Termine.

Newyork, 23. Januar. Wechsel auf London i. G. 4,88. Rother Weizen loco 0,60, per Jan. 0,58 1/2, per Februar 0,58 5/8, per Mai 0,59 3/4. — Mehl loco 2,30. — Mais per Januar 49 1/2. Fracht 1 1/2. — Zucker 2 11/16.

Chicago, 22. Januar. Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf allgemeine Liquidation und schwächere Kabelberichte, später in Folge von Deckungen erholt. Schluß stetig. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später auf reichliche Deckungen der Baissiers erholt. Schluß stetig.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 752 Gr. 128, 764 und 770 Gr. 130, 773 Gr. 131, 782 Gr. 133,50, 762 Gr. m. Roggen 123 M bez., bunter russ. 716 Gr. wach 87,50, 693 Gr. m. Auswuchs 74, gelb 749 Gr. 91 M bez., rother 732 Gr. wach 126, 754 Gr. 128, 775 und 792 Gr. 131 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 670 bis 768 Gr. v. Boden 103, 714 bis 756 Gr. 103,50 M per 714 Gr. bez., russ. 68 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 90, 93, 95, 105 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 88, 92, 93,50, 94, 95, 98, fein 103, hochfein 108 M bez., russ. 64, 68, schwarz 68,50, 70 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 84, 86,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 104 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 107 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. mittel 80, 90, 93, 130, kleine 70, Futter- 62 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. von gestern 147 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 49, 50, 52, bes. mit Kluten 46, russ. grobe 55, 55,50, 56, 57, 58,50, Schalen 59 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. russ. roth 40, 44, 52, weiß 60, 65, 70 M bez.

Stettin, 23. Januar. **Weizen** loco still, neuer 120—135, per April-Mai 138,00, per Mai-Juni 139,50. — **Roggen** loco fester, 111—115, per April-Mai 117,00, per Mai-Juni 118,00. — Pommerscher **Hafer** loco 104,00—110,00. — **Rüböl** loco unveränd., per Januar 43,20, per April-Mai 43,50. — **Spiritus** loco behpt., mit 70 M Consumsteuer 31,10. — **Petroleum** loco 9,85 M.

Berlin, 23. Januar. **Weizen** loco 120—139 M, per Mai 138,00—138,50 M, per Juni 138,50—139,00 M, per Juli 139,00—139,25 M. — **Roggen** loco 110—

Berliner Fondsbörse vom 23. Januar.

Auf dem Kapitalsmarkt war gute Stimmung zu finden. Die 3proc. einheimischen Staatsfonds begegneten reger Nachfrage. 3proc. Consols gewannen hierdurch 30 Pf., 3proc. Reichsanleihe 15 Pf., 4proc. Consols zogen um 10 Pf. an. In den fremden, festen zinstragenden Papieren entfaltete sich gutes Geschäft. Griechische Fonds wurden im Anschluß an bessere Londoner Meldungen etwas besser. Der Privatdiscont notirte 1 3/8 Proc., der Satz für Regulirungszwecke stellte sich auf ca. 2 1/2 Proc. Inländische Eisenbahnactien zum Theil in gutem Verkehr. Bankactien zum Theil belebt und besser. Industriepapiere ziemlich lebhaft; Schiffahrtsactien und Brauereiactien in guter Frage.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20
do do.	3 1/2	104,75
do. do.	3	96,90
Konsolidirte Anleihe .	4	106,00
do. do.	3 1/2	104,75
do. do.	3	97,30
Staats-Schuldscheine .	3 1/2	101,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	102,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	3 1/2	102,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3 1/2	103,10
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	101,90
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	102,80
Posensche neue Pfdbr.	4	103,75
do. do.	3 1/2	101,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	101,90
do. neue Pfandbr.	3 1/2	101,90
Pomm. Rentenbriefe .	4	105,30
Posensche do. .	4	105,30
Preußische do. .	4	105,30
do. do. .	3 1/2	102,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	103,10
Oesterr. Papier-Rente	4 1/5	97,00
do. do.	4 1/5	97,00
do. Silber-Rente	4 1/5	97,40
Ungar. Staats Silber	4 1/2	100,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	105,30
do. Gold-Rente. .	4	102,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient. Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient. Anleihe	5	—
Russ. Nicolai-Oblg. . .	4	—
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,80
Poln. Pfandbriefe . .	4 1/2	69,00
Italienische Rente . .	4	86,25
Rumän. amort. Anleihe	5	98,30
Rumänische 4 % Rente	4	85,90
Rum. amortis. 1893	5	97,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	99,50
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	—	26,15
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,50
do. Rente . .	5	78,40
do. neue Rente .	5	78,25
Griech. Goldanl. v. 1893	5	29,60
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	72,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	59,70
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	82,90
Römische Stadt-Oblig.	4	86,00
Argentinische Anleihe .	fr.	51,20
Buenos Aires Provinz.	fr.	34,00
Holländ. Staats-Anleihe	3 1/2	—
Norw. Hyp.-Pfdbr. 1894	3 1/2	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,30
do. do. Ser. V—VI.	4	104,60
Hamb. Hypothek.-Bank	4 1/2	—
do. do.	4	101,70
do. unkündb. b. 1900	4	104,60
do. Hypothek.-Bank	3 1/2	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,10
do. do. neue	4	105,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,40
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	104,90
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
III., IV. Em.	4	101,80
V., VI. Em.	4	103,75
VII., VIII. Em.	4	105,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	116,75
Pr. Centr-Bod.-Cr.-Bk.	4	100,75
do. do. do.	3 1/2	100,75
do. do. do.	4	105,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,60
do. do. XV.-XVIII.	4	104,60
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. .	4	102,25
do. do. do.	3 1/2	100,75
Rh.-Westf. Bod.-Credit	4	105,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	108,70
do. do. (110)	4	105,00
do. do. (100)	4	104,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	118,50
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	147,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	122,10
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	137,70
Köln-Mind. Pr.-S. .	3 1/2	138,30
Lübecker Präm.-Anl. .	3 1/2	132,60
Oesterr. Loose 1854 .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,60
do. Loose von 1860	4	156,00
do. do. 1864	—	331,00
Oldenburger Loose .	3	126,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3 1/2	124,25
Raab-Graz 100 T.-Loose	2 1/2	96,30
Raab-Graz do. neue .	2 1/2	35,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	158,00
do. do. von 1866	5	154,30
Ung. Loose . . .	—	269,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1893
Aachen-Mastricht . .	2 1/2	75,00
Mainz-Ludwigshafen .	4 3/4	124,25
do. ult.	—	124,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	79,25
do. do. St.-Pr.	5	121,50
Königsberg-Cranz . .	6,1	134,50
Ostpreuß. Südbahn .	—	88,25
do. St.-Pr. . .	5	118,40
Saal-Bahn St.-A. . .	—	36,50
do. St.-Pr. .	4 3/4	111,75
Stargard-Posen . .	4 1/2	—
Weimar-Gera gar. . .	—	19,00
do. St.-Pr. . . .	4	98,50
Jura-Simplon . . .	—	83,60
Galizier	—	106,25
Gotthardbahn . . .	7	185,20
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1893.		
† Kronpr. Rud.-Bahn.	—	—
Lüttich-Limburg . .	0,8	32,80
Oesterr. Franz-St. . .	5 3/5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B. . . .	5 3/4	—
† Reichenb.-Pardub. .	4	—
† Russ. Staatsbahnen .	5	—
Russ. Südwestbahn .	5	—
Schweiz. Unionb. . .	4	96,75
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	43,25
Warschau-Wien . . .	17 1/2	251,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	4	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	53,10
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,30
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	97,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	93,25
† Oesterr. Nordwestb. .	5	107,60
do. ult.	—	—
do. Elbthalb. .	5	106,60
do. ult.	—	133,25
† Südösterr. B. Lomb.	3	70,20
† do. 5 % Oblig.	5	107,90
† Ungar. Nordostbahn.	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen . . .	5	93,60
Brest Grajewo . . .	5	100,20
† Kursk-Charkow . .	4	101,10
† Kursk-Kiew . .	4	102,40
† Mosko-Rjäsan. . .	4	102,75
† Mosko-Smolensk .	5	103,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	—
† Rjäsan-Koslow . .	4	101,80
† Warschau-Terespol .	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	111,60
do. do. II.	6	87,00
do. do. III.	6	56,00
do. do.	5	29,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	126,60	5 1/3
Berliner Handelsges. .	153,90	5
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	120,00	—
Bremer Bank . . .	115,50	5
Bresl. Discontobank .	106,75	5
Danziger Privatbank .	142,25	9
Darmstädter Bank . .	153,50	5 1/4
Dtsche. Genossensch.-B.	116,50	5
do. Bank	172,00	8
do. Effecten u. W.	116,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	122,00	6 1/2
do. Reichsbank . .	160,00	7,53
do. Hypoth.-Bank .	127,50	7
Disconto-Command. .	205,00	6
Deutsche Nationalb. .	105,30	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	115,00	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bk.	—	4
Hamb. Hypoth.-Bank.	151,25	8
Hannöversche Bank .	110,00	4 1/5
Königsb. Vereins-Bank	104,30	4 1/2
Lübecker Comm.-Bank	121,00	6 1/2
Magdbg. Privat-Bank	111,50	6
Meininger Hypoth.-B.	126,25	6
Norddeutsche Bank .	130,00	4
do. Grundcreditb.	110,60	3
Oesterr. Credit-Anstalt	249,60	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	124,75	6
Posener Provinz.-Bank	—	5 1/2
Preuß. Boden-Credit .	141,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	173,50	9 1/2
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	127,25	6 1/2
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	118,80	—
Schaffhaus. Bankverein	136,00	6
Schlesischer Bankverein	117,00	5
Dresdner Bank . .	158,75	5 1/2
Nationalb. f. Deutschl.	129,10	4 1/2
Rostocker Bank. . .	100,00	6
Vereinsbank Hamburg	—	8 3/4
Warsch. Commerzbk. .	—	10 2/5
Danziger Oelmühle .	92,50	—
do. Prioritäts-Act.	105,70	10*
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	88,00	4
Deutsche Baugesellschaft	84,50	3 1/4
A. B. Omnibusgesellsch.	230,00	13 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn	271,90	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik	115,00	5 1/2
Wilhelmshütte . . .	50,50	1 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.	80,60	2 1/2
Allgem. Elektric.-Ges. .	206,75	9
Hamb. Amer. Packetf.	82,90	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1894
Dortm. Union-St.-Prior.	62,50	1
Dortm. Union 300 M.	—	—
Gelsenkirchen Bergw.	157,70	6
Königs- u. Laurahütte	123,10	4
Stolberg, Zink . . .	37,00	—
do. St.-Pr. . .	107,50	5
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	136,80	3
Hibernia	129,00	4

Wechsel-Cours vom 23. Januar.

Amsterdam. .	8 Tg.	2 1/2	168,95
do. . .	2 Mon.	2 1/2	168,55
London	8 Tg.	2	20,405
do.	3 Mon.	2	20,37
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,85
Wien	8 Tg.	4	164,05
do.	2 Mon.	4	163,10
Petersburg .	3 Wch.	4 1/2	219,15
do. .	3 Mon.	4 1/2	216,85
Warschau . .	8 Tg.	4 1/2	219,15

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten . .	20,41
Französische Banknoten. .	81,35
Oesterreichische Banknoten	164,10
Russische Banknoten. . .	219,30

115 M, guter inländ. 113—113,50 M ab Bahn, per Mai 117,25—117,75 M, per Juni 118—118 50 M. **Hafer** loco 106—139 M, ordinär inländ. 107—110 M, mittel und guter ost- und westpr. 112—122 M, pomm. und uckermärk. 112—123 M, mittel schles., sächs. und südd. 113—123 M, fein schles., preuß. u. meckl. 125—128 M a. Bh., per Mai 114,25—114 M, per Juni 114,75 M, per Juli 115,25 M. — **Mais** loco 106—130 M, per Jan. 106 M nom. per Mai 106 50 M, — **Gerste** loco 92—170 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 16,90 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 16,90 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 9,25 M. — **Erbsen**. Victoria-Erbsen 150—190 M, Kochwaare 125—162 M, Futterwaare 110—122 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 19,00—16,50 M, Nr. 0 15,00—13,00 M, Humbold Marke 00 19,75 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 16,00—15,25 M. Humbold Marke 0 und 1 17,40 M, per Januar 15,70—15 75 M, per Februar 15,70—15,75 M, per Mai 16,00—16,05 M. — **Petroleum** loco 19,7 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 42,5 M, per Januar 43,1 M, per Mai 43,5—43,6 M, per Juni 43,6—43,7 M. — **Spiritus** unverst. (50 ohne Faß) loco 51,7 M, (70 ohne Faß) loco 32,1 M, (70 incl. Faß) per Januar 36,4 M, per April 37,3—37,4 M, per Mai 37,4—37,5 M, per Juni 37,7—37,8 M, per Juli 38,0—38,1 M, per August 38,3—38,4 M, per Septbr. 38,6—38,7 M.

Posen, 23. Januar. Spiritus loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Matt. — Wetter: Schnee.

Fettwaaren.

Danzig, 24. Januar. (Fettwaaren-Bericht von C. u. G. Müller, Actien-Gesellschaft, Rixdorf, Berlin, Stettin.) Tendenz: unverändert.

Reines Schweineschmalz obiger Raffinerie ab Lager Danzig: Marke „Hammer" loco März 45 M, April-Mai $45\frac{1}{4}$ M, Marke „Spaten" loco März $45\frac{1}{2}$ M. April—Mai $45\frac{3}{4}$ M. — **Berliner Bratenschmalz**, Prima Qualität, Marke „Bär" loco März 46 M, April—Mai $46\frac{1}{4}$ M, Marke „C. u. G. M." loco März $46\frac{1}{2}$ M, April—Mai $46\frac{3}{4}$ M. — **Speisefett**: Marke „Union" $33\frac{3}{4}$ M, Marke „Concordia" $36\frac{1}{2}$ M, Original-Tara. — **Speck**: Short clear geräuchert und nachuntersucht loco Abforderung bis April 52 M, Fat Backs (Rückenspeck) loco bis April $52—54\frac{3}{4}$ M, Bellies (Bäuche) loco bis April $60\frac{3}{4}$ M.

Bremen, 23. Januar. Schmalz. Ruhig. Wilcox $36\frac{1}{4}$ Pfg., Armour shield $35\frac{1}{2}$ Pfg., Cudahy $36\frac{1}{2}$ Pfg., Fairbanks 30 Pfg. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 33, Januar-Februar-Abladung $32\frac{1}{2}$.

Hamburg, 22. Januar. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Schmalz weichend. Preise verzollt, frei ab Hamburg. Marke Steam 34,50 M, Fairbank 29,50 M, Amour Special 38,00 M, Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 42—44,00 M.

Antwerpen, 22. Januar. Schmalz ruhig, 87,00 M, Februar 87,25 M, Februar-Mai 87,50 M, Mai 89,50 M. — Speck unveränd., Backs 82—89 M, short middles 81, Februar 79 M. — Terpentinöl unverändert, 56,00 M, Februar 56,00 M, Jan.-April 56,50 M, franz. 54,50 M.

Kaffee.

Hamburg, 23. Januar. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 76, per Mai $75\frac{3}{4}$, per Septbr. $75\frac{1}{4}$, per Dezbr. $73\frac{1}{2}$. Behauptet.

Amsterdam, 23. Jan. Javakaffee good ordinary $52\frac{1}{2}$.

Havre, 23. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 93,00, per März 93,25, per Mai 93,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 23. Januar. Kornzucker excl., von 92% —, neue 9,55—9,70. Kornzucker excl., 88% Rendement 9,05—9,20, neue 9,10—9,20. Nachproducte excl., 75% Rend. 6,40—7,05. Fest. Brodraffinade I. 21,00. Brodraffinade II. 20,75. Gem. Raffinade mit Faß 20,75—21,50. Gem. Melis I., mit Faß 20,25. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,15 Gd., 9,20 Br., per Februar 9,15 Gd., 9,20 Br., per März 9,20 Gd., 9,25 Br., per April-Mai —. Ruhig.

Hamburg, 23. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar $9,22\frac{1}{2}$, per März 9,20, per Mai $9,32\frac{1}{2}$, per Aug. 9,60. Ruhig.

Tabak.

Bremen, 23. Januar. Tabak. Umsatz: 123 Faß Kentucky, 154 Seronen Carmen.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 23. Januar. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco $28\frac{1}{4}$ Pfg. — Wolle. Umsatz 54 Ballen.

Leipzig, 23. Jan. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B.

per Januar . .	2,65 M,		per Juli	2,75 M,
- Februar . .	2,65 -		- August . . .	2,75 -
- März . . .	$2,67\frac{1}{2}$ -		- September	2,75 -
- April . . .	$2,67\frac{1}{2}$ -		- Oktober . .	$2,77\frac{1}{2}$ -
- Mai	2,70 -		- November .	2,80 -
- Juni	$2,72\frac{1}{2}$ -		- Dezember .	$2,82\frac{1}{2}$ -

Umsatz 5000 Kilogramm.

Liverpool, 23. Jan. Baumwolle. Umsatz 14 000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Aegypter $\frac{1}{16}$ höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Februar $2\frac{59}{64}$ Käuferpreis, Februar-März $2\frac{15}{16}$ do., März-April $2\frac{61}{64}$ do., April-Mai $2\frac{63}{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 Käuferpreis, Juni-Juli $3\frac{1}{64}$ do., Juli-August $3\frac{3}{64}$ Verkäuferpreis, August-Sept. $3\frac{1}{16}$ Käuferpreis.

Hopfen.

Neutomischel, 23. Jan. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Die Preise haben im abgelaufenen Berichtsabschnitt weiter angezogen und die Umsätze mehr an Ausdehnung gewonnen. Nur nach Baiern und Böhmen gehen kleine Posten. Die Brauerkundschaft im Osten kauft weiter ziemlich flott ein, wobei die feineren hellgrünen Gattungen besonders bevorzugt werden. Neben den Provinzen Posen, Schlesien und Brandenburg ist es neuerdings besonders Pommern, dessen Brauer ansehnliche Posten an sich bringen. Da die Vorräthe in erster Hand immer mehr zusammenschmelzen und die Eigner sich fortgesetzt zurückhaltend zeigen, so bringt Primawaare jetzt schon 100 Mk. und vereinzelt darüber, gute Mittelwaare 80 Mk. und vereinzelt darüber, abfallende Sorten von 65 Mk. abwärts.

Eisen.

Glasgow, 23. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Bank- und Versicherungswesen.

Hamburg, 23. Januar, Abends. (Telegramm.) In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der **Hypothekenbank in Hamburg** wurde die Dividende auf 8 Proc. festgesetzt.

Die **Bremer Lebensversicherungs-Bank** erzielte im Jahre 1894 einen Zuwachs an neuen Anträgen in Höhe von 13 100 600 Mk. Versicherungssumme, gegenüber 11 387 000 Mk. im Jahre 1893. Das im verflossenen Jahre von der Bank angekaufte im Mittelpunkte der Stadt belegene, ehemalige Hotel „Stadt Frankfurt" am Domshofe, ist jetzt gänzlich neu- resp. umgebaut. Im Erdgeschoß ließ die Bank acht geräumige werthvolle Läden herstellen, wogegen das erste Stockwerk große Arbeitsräume für die Bankverwaltung aufweist. Die Bremer Lebensversicherungs-Bank ist jetzt zweifelsohne im Besitz eines der größten und schönsten Geschäftshäuser in Bremen.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. Januar. Wasserstand: 2,04 Meter über 0.
Wind: W., heftig Wetter: Trübe.
Eisstand wie bisher.

Verloosungen.

Ottomanische 4procentige Anleihe von 1894.
2. Verloosung 1. Dezember,
zahlbar seit 1. Januar.

445 1109 766 770 2171 855 896 970 3426 993 4149 410 5734 758 6342 7128 851 8790 10 037 488 536 990 11 097 700 874 931 13 136 235 14 420 573 721 15 927 985 16 606 799 947 17 038 439 861 18 095 309 20 338 743 21 582 594 704 910 23 227 641 799 24 034 332 26 193 27 221 242 595 28 085 887 29 126 192 454 760 31 303 496 942 32 154 195 33 942 985 34 253 35 150 379 869 36 661 928 37 042 518 38 206 39 453 566 870 40 450 41 838 42 795 43 466 44 416 45 237 632 46 841 47 019 108 48 141 331 456 4?0 789 49 303 380 429 940 50 404 552 817 52 640 857 53 811 54 567 55 787 56 204 57 011 58 189 60 102 496 613 61 612 63 237 631 65 425 66 835 67 606 756 68 039 052 183 69 789 969 70 976 71 133 225 722 819 72 002 952 73 323 601 858 75 003 76 714 77 059 404 830 78 818.

Bromberger Mühlenpreise

vom 23. Januar.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 13 20 M, do. Nr. 2 12,20 M, Kaiserauszugsmehl 13 60 M, Mehl 000 12,60 M, Mehl 00 weiß Band 10,20 M, Mehl 00 gelb Band 9,80 M, Mehl 0 7,00 M, Futtermehl 4,40, Kleie 3,40.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 9,20 M, do. 0/I 8,40 M, do. I. 7,80 M, do. II. 5,60 M, Commis-Mehl 7,60 M, Schrot 6,60 M, Kleie 3,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12 00 M, do. Nr. 3 11,00 M, do. Nr. 4 10,00 M, do. Nr. 5 9,50 M, do. Nr. 6 9,00 M, do. grobe 8,00 M, Grütze Nr. 1 9 00 M, do. Nr. 2 8,00 M, do. Nr. 3 7,50 M, Kochmehl 6,00 M. — Futtermehl 4,40 M, Buchweizengrütze I 15,00 M, do. II 14,60 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen vom 24. Januar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	118—143 M Br.	86—134 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	107—142 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	106—148 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	104—137 M Br.	
roth	745—799 Gr.	96—148 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	86—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 130 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt April-Mai zum freien Verkehr $132\frac{1}{2}$ M Br., 132 M Gd., transit $98\frac{1}{2}$ M Br., 98 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 134 M Br., $133\frac{1}{2}$ M Gd., transit $99\frac{1}{2}$ M Br., 99 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr $135\frac{1}{2}$ M Br., 135 M Gd., transit 101 M Br., $100\frac{1}{2}$ M Gd.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105—107 M.
feinkörnig per 714 Gr. trans. 71 M.
Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 76 M, unterp. 72 M, transit 71 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. $110\frac{1}{2}$ M Br., 110 M Gd., unterpolnisch $76\frac{1}{2}$ M Br., 76 M Gd., per Mai-Juni inländ. 112 M Br., $111\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. $77\frac{1}{2}$ M Br., 77 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter-trans. 76 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 120—190 M bez., roth 94—104 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,70—8,85 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,65—6,70 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Königsberg, 24. Januar. (Telegraphischer Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10 000 Liter ohne Faß: Januar loco, contingentirt 50,75 M, Januar loco, nicht contingentirt 31,50 M, Januar nicht contingentirt 31,25 M, Januar-März nicht contingentirt 31,75 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 32,75 M Gd., Juni nicht contingentirt 34,00 M Br., 33,25 M Gd., Juli nicht contingentirt 34,50 M Br., 33,75 M Gd., August nicht contingentirt 35,00 M Br., 34,25 M Gd.

Zuckerfabriken.

Tiegenhof, 23. Januar. Die Verwaltung der Tiegenhöfer Zuckerfabrik hat beschlossen, den **Rübenpreis** nach den Zuckerpreisen während der Rübenverarbeitung zu normiren. Es soll ein Minimalpreis von 70 Pf. per Centner Rüben gewährt werden. Diesem Preise soll für jede halbe Mark, um welche der Durchschnitt der Danziger Börsennotizen während der Monate Oktober, November, Dezember für Rohzucker 88° Rendement transito franco Neufahrwasser pro 50 Kilogr. zehn Mark übersteigt, $2\frac{1}{2}$ Pf. per Centner zugelegt werden, so daß z. B. bei zwölf Mark Durchschnittspreis für Rohzucker ein Rübenpreis von 80 Pfennig und bei 14 Mark ein solcher von 90 Pfennig, dieser zugleich als Maximalpreis gezahlt wird.

Verschiedene Handelsnachrichten.

M.-C. [**Die russische Dampfer-Kauffahrteiflotte**] nimmt von Jahr zu Jahr zu. Während noch im Jahre 1873, also vor 21 Jahren, das Schwarze und das Asowsche Meer 110, die Ostsee 23, das Weiße Meer 3 und das Kaspische Meer 13 Dampfer über 25 Tons aufwiesen, zählte im Jahre 1894 das Schwarze und Asowsche Meer 146, die Ostsee 48, das Weiße Meer 9 und das Kaspische Meer 123 Dampfer. Den stärksten Aufschwung hat also die Flotte des Kaspischen Meeres genommen, indem sie von 13 auf 123 Dampfer stieg. Es ist dies namentlich der Entwickelung der Naphta-Industrie zu danken, die bekanntlich sich außerordentlich ausgebreitet hat.

* [**Kupferschieferbergbau.**] Die Verhältnisse auf dem Kupfermarkt haben sich in der letzten Zeit etwas günstiger gestaltet; die Ausfuhr nordamerikanischen Kupfers ist nicht mehr ganz so bedeutend wie früher, wahrscheinlich weil der Verbrauch dieses Metalls in den Vereinigten Staaten selbst zugenommen hat. In Folge dessen wurde in den letzten Wochen von der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft für 100 Kilogr. Kupfer ein Verkaufspreis von 86—87 Mk. erzielt. Der durchschnittliche Preis für die gleiche Gewichtsmenge stellte sich für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 10. Dezember v. J. auf 83,68 Mark, während er in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September v. J. 84,18 Mk. betragen hatte.

Gerichtliche Concurse.

Kaufmann Hugo Udo Cohn in Berlin. — Offene Handelsgesellschaft Adolf Schüler in Hannover. — Schuhmachermeister Gustav Seeger in Königsberg. — Kurzwaarenhändlerin Bertha Kagelmacher in Königsberg. — Kaufmann Gustav Adolf Sprung in Memel. — Kaufmann Friedrich Hartleb in Nordhausen.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Verlag und Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 21162 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 24. Januar 1895 (Abend-Ausgabe).

Danzig, 24. Januar.

* **[Neues Torpedoboot.]** Das auf der Schichau-schen Werft in Elbing neu erbaute Torpedo-Divisionsboot „D 9" hat auf der hiesigen Schichau'schen Werft seine letzte Ausrüstung erhalten und nach einigen gut ausgefallenen Probefahrten heute früh den Hafen von Neufahrwasser verlassen, um die Fahrt nach Pillau anzutreten.

* **[Ruderclub „Victoria".]** In der gestern abgehaltenen Jahresversammlung wurden die nachstehenden Herren in den Vorstand gewählt: zum ersten Vorsitzenden F. Schönemann. zum Stellvertreter A. Gibsone, zum ersten Schriftführer Werner, dessen Stellvertreter Eugen Berenz, zum ersten Instructor Merdes, zum zweiten Jazt, zum Kassenführer M. Krogoll, zum Bootswart Schultz, zum Hausmeister Zimmermann, zum Festordner Koppel, zu Vertretern der Passiven O. Wanfried und Emil Berenz, zu Ruderältesten Wassermann und Bodecker. Aus dem erstatteten Jahresberichte ergab sich, daß die Kassenverhältnisse des Clubs recht günstige sind. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurde über die Betheiligung an der in diesem Jahre in Danzig stattfindenden Ruderregatta discutirt, indessen ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt.

* **[Gewerbe-Ausstellung.]** In der gestern im Landeshause abgehaltenen Sitzung zwecks Betheiligung der Provinz Westpreußen an der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach u. a. zur Sprache, daß voraussichtlich im Jahre 1898 in Danzig eine landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung stattfinden solle.

B. **[Die letzte Januar-Versammlung des westpreußischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure]** brachte den dritten Vortrag des Hrn. Ingenieur Koch, Vorsteher der Firma Siemens u. Halske, technisches Bureau in Danzig, über „Grundzüge der Starkstrom-Elektrotechnik und ihre Anwendung auf dem Gebiete der Beleuchtung und Kraftübertragung". In interessanter Weise besprach der Redner die Anwendung des elektrischen Stromes auf dem Gebiete der Beleuchtung, erläuterte die in den elektrischen Lichtanlagen verwendeten Meß- und Controlinstrumente, ferner die zum Schutze der den Strom führenden Leitungen vor schädlicher Erwärmung dienenden Sicherheitsvorrichtungen, besprach dann die zur Beleuchtung verwendeten Lampen, die Glühlampen und Bogenlampen, und erklärte die verschiedenen in den Beleuchtungsanlagen verwendeten Leitungssysteme, die Parallelschaltung und Hintereinanderschaltung, das Zweileiter- und Dreileitersystem. Hierauf besprach der Vortragende die zur Fortleitung der elektrischen Energie auf große Entfernungen dienenden Anordnungen, bei welchen ein Strom von hoher Spannung und geringer Menge durch dünne Kupferdrähte an die Verbrauchsstelle geleitet wird, um dort in die für die Erzeugung von Licht durch Glühlampen und Bogenlampen erforderliche niedrige Spannung und große Strommenge transformirt zu werden. Die hierzu verwendeten Arten der Transformatoren für Wechselstrom und Gleichstrom wurden besprochen und die Vortheile dieses Systems durch Demonstrationen erläutert. Zum Schluß führte der Vortragende einiges aus über die technisch vortheilhaften Arten der Legung der Leitungen bei elektrischen Anlagen. — Im zweiten Vortrag gab Herr Director Kunath Mittheilungen über Straßenbahnen mit Gasmotoren, die sich durchweg bewährt haben, wie solches besonders aus Dessau bestätigt ist. Auch dieser Vortrag nahm das Interesse der sehr großen Versammlung bedeutend in Anspruch und veranlaßte lebhafte Discussion.

* **[Taubenschutzverein.]** Der vorgestern gebildete Taubenschutzverein hat bereits heute einen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Klötzky, wurde heute Morgens ein erlegter Taubenfeind, ein mächtiges Sperberweibchen, nebst der demselben zum Opfer gefallenen Taube eingeliefert. Für jeden eingelieferten Taubenhabicht bezw. dessen Fänge zahlt der Taubenschutzverein eine Geldprämie.

* **[Schiedsgericht.]** Bei dem Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Kreise Neustadt und Putzig ist in dem Geschäftsjahre 1894 zusammen in 33 Berufungssachen verhandelt worden. Von diesen Sachen haben 8 durch Vergleich oder Zurücknahme der Berufung Erledigung gefunden, während in 16 Fällen auf Abweisung der Kläger und in 7 Fällen unter Aufhebung des Bescheides der Versicherunganstalt auf Bewilligung von Alters- bezw. Invalidenrente erkannt worden ist.

* **[Vacanzenliste.]** Kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirke Königsberg und Köslin zum 1. April resp. 1. März Landbriefträger, Beschäftigungsort bleibt vorbehalten, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk. — Kreis-Chausseeverwaltungs-Commission in Elbing zum 1. Februar Chaussee-Aufseher, jährlich 900 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 72 Mk. — Magistrat in Stolp zum 1. April ein Polizei-Bureauassistent, 1350 Mark Gehalt, steigend bis 2050 Mk., und ein Polizeisergeant, Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1450 Mk. — Artilleriedepot in Thorn ein Schreiber, 75 Mk. monatlich. — Magistrat in Goldap zum 1. April ein Magistrats-Bureau-Assistent 600 Mk., Steigen des Gehalts nicht ausgeschlossen. — Magistrat in Insterburg zum 1. April ein Schuldiener bei der Volksknabenschule, Gehalt 480 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial. — Magistrat in Memel sofort drei Nachtwächter, je 39 Mk. monatlich. — Magistrat in Tilsit zum 1. Juli ein Stadtsecretär, Minimalgehalt 1800 Mk., steigend bis 2400 Mk. — Magistrat in Argenau zum 1. April ein Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, 900 Mk. jährlich und ca. 100 Mk. Gebühren als Vollziehungsbeamter; ferner ein Schuldiener, 400 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial. — Amts-Vorstand in Bredow ein Amts-Polizei-Sergeant, 975 Mk. Gehalt und 100 Mk. Uniformgelder, Maximalgehalt 1350 Mk. — Garnison-Bauamt in Bromberg zum 1. Februar ein ständiger Baubote, 2 Mk. täglich, die auf 2,50 Mk. steigen können. — Amtsvorstand in Frauendorf zum 1. April ein Amts-Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mk. — Magistrat in Köslin zum 1. April ein Kanzlist, 1000 Mk. steigend bis 1500 Mk. — Magistrat in Schöneck zum 1. März ein Stadtwachtmeister, 360 Mk. baar, freie Wohnung, 36 Mk. Kleidergeld, Nutzung eines Gartens von 1/4 Morgen und Gebühren in unbestimmter Höhe; Erhöhung des Gehaltes nicht ausgeschlossen. — Magistrat in Wollin sofort ein Stadt- und Polizeisecretär, 1200 Mk. Gehalt, Maximalgehalt 1500 Mk.

Förster zum 1. April gesucht. Dom. Klausdorf bei Dt.-Krone. — Forstgehilfe gesucht zum sofortigen Eintritt. Langenburg (Württemberg). Fürstlich Hohenlohe'sche Forstverwaltung. — Bureaugehilfe beim Magistrat in Siegen, sofort, Gehalt während der Probedienstzeit 75 Mk. monatlich, dann jährlich 1200 Mark. — Wegeaufseher beim Magistrat in Halberstadt zum 1. März, Gehalt 1350 Mk., steigt von 4 zu 4 Jahren bis 1650 Mk. — Polizeisergeanten, mehrere beim Magistrat in Osnabrück zum 1. April oder früher, 6 Monate Probezeit, dann Anstellung auf Lebenszeit unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung, Gehalt 1320 Mk., 100 Mk. Zuschuß zur Uniform, Gehalt steigt bis 1680 Mk.

[Polizei-Bericht vom 24. Januar.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Schmiedegeselle wegen Bedrohung, 1 Lehrling wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 14 Obdachlose. — Gefunden: 2 Leitern und 1 Tritt, abzuholen Wallplatz 2 bei Schutzmann Herrn Kollwitz; 2 Schlüssel am Bande, 2 Morgenhauben, Krankenkassenbuch auf den Namen Paul Neumann, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 55 Mk., 1 goldene Damenremontoiruhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit 11 Mk., 1 Handarbeitstasche mit Inhalt; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-k- **Zoppot, 24. Januar.** In der gestrigen Sitzung des hiesigen **Gewerbevereins** gaben zunächst verschiedene im Fragekasten vorgefundene Fragen Stoff zu gegenseitigen Belehrungen. Alsdann kam die Frage der Fortbildungsschule zur Besprechung. Während Städte, die kleiner sind als unser Ort, mit einer Fortbildungsschule versehen sind, fehlt dieselbe hier noch immer; Handwerksmeister, die einer Innung angehören, sind theilweise verpflichtet, ihre Lehrlinge nach Danzig zur Fortbildungsschule zu schicken. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß eine Fortbildungsschule für unseren Ort sehr wünschenswerth sei. Es soll daher die Anzahl der vorhandenen Lehrlinge festgestellt werden, um dann weitere Schritte behufs Einrichtung einer Fortbildungsschule in die Wege zu leiten. — Der hiesige Schöffe Fredrichs, welcher zugleich Vertreter des Amts- und Gemeindevorstehers wie auch stellvertretender Standesbeamter ist, hat eine längere Reise — nach dem Orient — unternommen. Während seiner Abwesenheit ist daher der andere Schöffe, Hr. Frantzius, mit der Vertretung des Gemeinde- und Amtsvorstehers, und der benachbarte Standesbeamte Gabriel-Kl. Katz mit der Vertretung des Standesbeamten in Behinderungsfällen des letzteren beauftragt. — Die hiesige freiwillige **Feuerwehr** feiert den Geburtstag unseres Kaisers am 26. d. M. durch einen Familienabend im Victoria-Hotel.

△ **Neustadt, 24. Jan.** Der **Vaterländische Frauen-Verein** zu Neustadt, der durch den am 4. Januar 1894 erfolgten Tod der Frau Emilie v. Graß, geb. v. Selchow, einen schmerzlichen, unersetzlichen Verlust zu beklagen hatte und von dem die Mitglieder des Putziger Kreises sich getrennt haben, um sich zu einem selbständigen Zweigverein zu constituiren, zählte am Jahresschlusse 1894 80 ordentliche Mitglieder mit 517,95 Mk. Jahresbeitrag. Dazu kam der Baarbestand aus dem Jahre 1893 mit 448 Mk., so daß im Jahre 1894 verausgabt werden konnten: 1. Für den Provinzialverband die statutenmäßige Beitragsquote mit 51,75 Mk. 2. Für Verwaltungskosten, Porto, Drucksachen 28,60 Mk. 3. Für Kriegsbereitschaft 269,19 Mk. 4. Für Kleidungsstücke, Feuerung, Medizin, an Hilfsbedürftige 39,75 Mk. 5. Für die Hinterbliebenen auf S. M. S. „Brandenburg" 10 Mk. 6. Baare Unterstützungen an Arme 103,80 Mk. 7. Für Lebensmittel an Arme 152,20 Mk., so daß ein Baar- resp. eiserner Bestand von 310,64 Mk. blieb, der leider alle Jahre kleiner wird. Im Augusta-Krankenhause arbeiten in Liebe und Treue vier Diakonissinnen aus Bethanien und Neu-Torney bei Stettin und eine Diakonissin als Gemeindeschwester. Es wurden daselbst 206 Kranke verpflegt in 4825 Pflegetagen; davon 4 in 100 Tagen mit ermäßigtem Pflegesatz und 9 in 167 Tagen vollständig gratis. Geheilt entlassen wurden 170 Patienten, ungeheilt (wegen nicht ausführbarer Operationen) 4, gestorben sind 16 Kranke, darunter eine Anzahl Sieche. Als Bestand verblieben am 31. Dezember 1894 16 Patienten. An äußeren Krankheiten wurden behandelt 72, an inneren 134 Kranke. Der Confession nach setzen sich die Gepflegten zusammen aus 185 evangelischen, 19 katholischen und 2 mosaischen. Nachtwachen waren das ganze Jahr hindurch im Hause 365 erforderlich und darüber hinaus. Ambulante Kranke wurden bedient 102. An Bedürftige wurden verabreicht 771 Portionen; 722 Gemeindebesuche mit verschiedenen Dienstleistungen und einigen halben Nachtwachen wurden gemacht. Endlich wurden 5 Waisenkinder vollständig verpflegt und 3 frühere Waisenkinder zu dienenden Kräften herangebildet.

wr. **Putzig, 23. Jan.** Der **Geburtstag des Kaisers** wird hier durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, durch ein Festessen im Hotel R. und durch Aufführungen und ein Tanzkränzchen seitens des Kriegervereins gefeiert werden. Die Schulfeiern finden bereits am Sonnabend statt. — Vom hiesigen Kreisausschuß ist eine Quantität des Behring'schen **Heilserums** angeschafft worden.

** **Czerniau-Saskoschin, 22. Januar.** Hier im 21. Wahlbezirk des Kreises Danziger Höhe ist bei der heutigen Nachwahl ein liberaler Wahlmann gewählt worden.

R. **Pelplin, 23. Januar.** Unter den bisher bekannt gewordenen Neuerungen des diesjährigen **Eisenbahn-Sommerfahrplans** wird als eine wichtige Verbesserung der Zugverbindungen auf der Strecke Dirschau-Bromberg die Neueinrichtung eines Zuges von Bromberg nach Laskowitz und umgekehrt und im Anschluß hieran von Laskowitz nach Graudenz bezw. Schwetz und umgekehrt hervorgehoben. Bei einem Blick auf die Eisenbahnkarte bleibt es gewiß jedem ein Räthsel, wie die Neueinrichtung eines Zuges Graudenz-Laskowitz-Bromberg bezw. Schwetz-Terespol-Bromberg eine wichtige

Verbesserung für die Strecke Dirschau-Bromberg sein soll. Die Strecke Dirschau-Laskowitz, der bedeutend größere Theil der Strecke Dirschau-Bromberg, hat von dieser Neueinrichtung nicht den geringsten Vortheil. Diese Strecke wird nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Was derselben vor allem noth thut, ist die Neueinrichtung eines **Nachmittagszuges von Dirschau nach Bromberg** bezw. Laskowitz. Denn von des Mittags 12 bis Abends 8 Uhr besteht zwischen Danzig bezw. Dirschau und hier keine Verbindung. Die Verkehrsinteressen der hiesigen Gegend concentriren sich fast ausschließlich auf Danzig und Dirschau. Während nun durch den um 9 Uhr Vorm. in Dirschau bezw. 10 Uhr in Danzig eintreffenden Zug von Bromberg eine günstige Verbindung nach diesen Orten besteht, ist für eine Rückfahrt-Gelegenheit schlecht gesorgt; denn der Zug, welcher zur Rückfahrt benutzt werden kann, geht erst 8 Uhr Abends aus Dirschau ab. Wohl geht ihm bereits Mittags 12 Uhr ein Zug voraus; dieser kann jedoch in den wenigsten Fällen zur Rückfahrt benutzt werden, da die Zeit zwischen Ankunft und Abfahrt in Danzig nur eine Stunde beträgt. Dieselben Calamitäten bestehen hinsichtlich des Postverkehrs. Auf einen des Morgens nach Danzig gesandten Brief kann die Antwort erst Abends 8½ Uhr hier eintreffen; mithin erst am nächsten Tage in den Besitz des Empfängers gelangen. Diese unhaltbaren Zustände lasten schwer auf Gewerbe und Handel der hiesigen Gegend. In einer Petition soll daher um Abhilfe gebeten werden.

w. **Elbing**, 23. Januar. Morgen findet in unserem Stadttheater eine **Benefiz-Vorstellung** für den vorgestern von der Anklage des wissentlichen Meineides **freigesprochenen Schauspieler und Tenoristen Richard Lenz** statt. Welcher Beliebtheit sich L. erfreut, dürfte aus dem Umstande hervorgehen, daß bereits heute Vormittag für die morgige Vorstellung das Haus ausverkauft war.

♣ **Rosenberg**, 23. Januar. Der Verwalter der **Eisenbahnhaltestelle Charlottenwerder**, Stationswärter Opalka, ist nach Weißenburg, während an seine Stelle der Weichensteller Schönfeld von Weißenburg dorthin versetzt ist.

K. **Thorn**, 23. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde auch die Angelegenheit der **städtischen Anleihe** berührt. Vom Magistratstische wurde darauf hingewiesen, daß mit verschiedenen Bankhäusern schon Verhandlungen angeknüpft seien über die Bedingungen, welche sie stellen würden bei Emittirung 3½ proc. und 4½ proc. Schuldscheine. Angeregt wurde auch der Verkauf der im Besitze der Nebenkassen befindlichen Staatspapiere und dafür Hinterlegung der neuen städtischen Anleihe. Bei dem jetzigen Geldmarkte würde die Stadt hierbei vortheilhaft fahren. Endgiltige Beschlüsse über die Emittirung der Anleihe werden erst in einigen Wochen gefaßt werden können. — Beschlossen wurde eine Erhöhung der Schlachtgebühren und der Gebühren für Untersuchung des auswärts geschlachteten Fleisches vom 1. April d. J. ab. Die auf dem Schlachthause neu errichtete Kühlanlage soll am 12. März dem Verkehr übergeben werden.

ch. **Aus Ostpreußen, 23. Januar.** Wie man nunmehr erfährt, hat sich bereits eine genügende Anzahl von **Forstbeamten aus der Rominter Haide** zur Verwaltung der bei Bialystock gelegenen **Kronforsten des russischen Kaisers** gemeldet. Die betreffenden Beamten sollen übrigens, wie es heißt, nur aus der Rominter Haide gewünscht worden sein, da nur ausdrücklich solche Personen Aussicht auf Anstellung in den jenseitigen Wäldern haben sollen, welche nachweislich mit der Pflege des Rothwildes gut vertraut sind, was ja bei den Forstbeamten der Rominter Haide keinem Zweifel unterliegt. — Die Treibjagden in den königlichen Forsten haben in diesem Jahre recht günstige Resultate gehabt. So wurden im Schutzbezirk Bagdohnen der Schoreller Forst in einem Treiben 67 und im Schutzbezirk Laukehlischken in vergangener Woche gar 127 Hasen zur Strecke gebracht. Auch der Rehstand hat eine beträchtliche Vermehrung erfahren und wird, da rechtzeitig für Fütterung gesorgt ist, wohl auch gut durch den Winter kommen.

* Allerhöchsten Orts ist nunmehr genehmigt worden, daß der **Provinziallandtag** der Provinz **Ostpreußen zum 21. Februar** d. Js. nach Königsberg berufen werde.

Y **Bromberg**, 23. Jan. Bekanntlich werden zum 1. April d. J. mit dem Inkrafttreten der neuen Organisation in der Eisenbahnverwaltung viele Eisenbahnbeamte von hier theils nach Königsberg, Danzig, Posen etc. versetzt. Eine Benachrichtigung von ihrer Versetzung ist den betreffenden Beamten aber erst lange nach dem 1. Juli v. J. zugegangen. Da das Miethsjahr bei uns immer vom 1. Oktober des einen bis zum 30. September des nächsten Jahres läuft, d. h. die Wohnungen für gewöhnlich von Michaelis bis Michaelis gemiethet werden, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Wohnungen an solche Eisenbahnbeamte vermiethet haben, die zum 1. April d. J. versetzt werden, wenn sie ihre Wohnungen von dieser Zeit ab nicht anderweitig vermiethet haben, durch den Ausfall der Miethe arg geschädigt, denn die Behörde bezw. die betreffenden Beamten glauben zu einer Miethsentschädigung in dem vorliegenden Falle nicht verpflichtet zu sein. Die so geschädigten Hausbesitzer sind aber gegentheiliger Ansicht und wollen es event. auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein will die Sache in die Hand nehmen. Die Zahl der versetzten Beamten beläuft sich auf über 100.

Vermischtes.

Frauen als Raubmörder.

Aus Robelinc (im Staate Louisiana) kommt die Nachricht, daß dort am Weihnachtstage eine gräßliche Bluthat verübt wurde. Ein begüterter Landwirth, von dem es hieß, daß er in seiner Behausung große Summen Geldes aufbewahre, wurde von zwei Nachbarn überredet, mit ihnen auf die Jagd zu gehen. Man wollte ihn vom Hause weglocken und die Ehefrauen der beiden Nachbarn sollten dann in Männerkleidung und als Neger vermummt das Gehöft überfallen, die wehrlose Frau ermorden und eine Plünderung vornehmen! Dem Plane gemäß holten die Nachbarn am Abend den arglosen Mann zur Jagd ab, doch wußten sie nicht, daß inzwischen ein Hausirer gastfreundliches Unterkommen im Hause gefunden hatte. Während der Nacht vernahm dieser aus dem Zimmer, in dem die Frau des Landwirths schlief, laute Hilferufe. Mit einem Revolver in der Hand eilte er herbei. An der Thüre traten ihm zwei „Neger" entgegen, die er durch wohlgezielte Schüsse todt niederstreckte. Auf dem Fußboden in dem Zimmer lag mit durchschnittener Kehle die Leiche der Hausfrau. Der Hausirer rief sofort die Bewohner der Umgegend herbei, und da stellte sich heraus, daß die vermeintlichen Neger die Frauen der beiden Nachbarn waren. Wäre den beiden Frauen ihr Vorhaben unentdeckt gelungen, so würden wahrscheinlich am nächsten Tage ihre Männer die ersten gewesen sein, die den Verdacht auf irgend einen armen Neger der Umgegend gelenkt hätten, der dann selbstverständlich ohne weiteres gelyncht worden wäre.

Giftmordprozeß Joniaux.

Die beiden letzten Verhandlungstage in diesem Sensationsprozesse haben die Situation der angeklagten Frau Joniaux eher verschlechtert als verbessert. Es muß als feststehend bezeichnet werden, daß Frau Joniaux seit Jahren das Falschspielen als Gewerbe betrieb, um sich Geld zu verschaffen. Die Diners und Soirées, welche bei ihr stattfanden, waren nach übereinstimmenden Zeugenaussagen nur Vorwände für das Hazardspiel, bei welchem die Angeklagte stets gewann. Die Eingeladenen ließen der Hausfrau regelmäßig 1200 bis 1500 Francs als Spielverlust zurück. Oberst Sloops belastete die Angeklagte ganz besonders, indem er hervorhob, daß ihr Gatte Henri Joniaux niemals spielte, wohl aber den Partnern seiner Frau in die Karten sah und mit dieser sodann allerlei Zeichen wechselte. Henri Joniaux erscheint dadurch derart compromittirt, daß seine Amtsentlassung unmittelbar nach Beendigung des Prozesses, welchen Ausgang er immer nehmen möge, mit Sicherheit zu erwarten ist. Eine intime Freundin der Angeklagten, Frau van Setter, erklärte ferner, daß Frau Joniaux einmal mit maskirten Karten ertappt und aus einem Spielsalon ausgewiesen wurde. Diese Aussage versetzte die Angeklagte in die höchste Aufregung. Sie vergaß ihre bisherige stoische Ruhe, sprang erregt von ihrem Sitze auf und rief der Zeugin dreimal „Lüge und Infamie!" in's Gesicht. Die Zeugin stürzte auf die Angeklagte zu und schickte sich an, sie zu ohrfeigen, als die Gerichtsdiener herbeieilten und die beiden streitenden Frauen trennten. Frau Joniaux hatte darauf hin einen Weinkrampf. Angesichts dieser Zeugenaussagen ist es nicht zu verwundern, wenn die öffentliche Meinung der Angeklagten immer ungünstiger wird und man bereits eine Verurtheilung zu erwarten beginnt, während zu Beginn des Prozesses die gegentheilige Ansicht vorherrschte. Die Angeklagte wird täglich früh und Abends beim Betreten und Verlassen des Gerichtshofes von einer großen johlenden und zischenden Volksmenge mit den Rufen „Tod der Giftmischerin" und ähnlichen Drohungen empfangen. Die Volksmenge bedenkt nicht, daß die Unglückliche noch nicht verurtheilt ist und gegenwärtig noch um ihren Kopf ringt. Die Angeklagte wird durch diese regelmäßigen Manifestationen in Angst und Schrecken versetzt, und der Schwurgerichts-Präsident Holvoet hat bereits hierüber seinen schärfsten Tadel ausgesprochen. Sollten sich jene feindlichen Kundgebungen trotzdem wiederholen, so wird Militärgewalt zum Schutze der Angeklagten aufgeboten werden müssen.

Amerikanischer Austernversand nach Europa.

Von Baltimore sind kürzlich zehn Fässer Austern nach England verschifft worden. Diese stammen aus dem unteren Theile des Rappahannock in Virginien und sind von ausnehmend schöner Qualität. Jede Auster wird gesondert und mit dem Mund nach oben in ein zu diesem Zwecke hergestelltes Faß gelegt. Ist das Faß dicht gefüllt, so wird es von oben und an der Seite stark gepreßt, während die Reifen fest angeschlagen werden. Dies drückt die Austern so nahe zusammen, wie solches möglich ist, ohne die Schalen zu verletzen, und verhindert das Ausfließen des Saftes, von dem sich die Auster während des Transports nährt. Früher wurden die Austern förmlich geknebelt von Baltimore nach London verschickt. Dies wurde dadurch bewirkt, daß um jede Auster ein Stück Draht gezogen und dadurch das Ausfließen des Saftes verhindert wurde. Diese langwierige Arbeit ist durch die jetzige Verpackungsmethode überflüssig geworden.

Versuchsbrücke.

Eine Abtheilung der Eisenbahnbrigade ist nach Forst abgerückt, um dort zunächst einen Theil der alten Eisenbahnbrücke abzutragen und zum Transport nach Berlin zu verladen. Die alte Brücke soll zu verschiedenen Versuchen Verwendung finden. Zunächst will man sie, nachdem sie einer sorgfältigen Reparatur unterzogen ist, auf dem Spremberger Artillerieschießplatz wieder aufstellen, um hier an ihr Belastungsversuche vorzunehmen, dann soll sie in die Luft gesprengt werden.

Die Gratisfahrt auf der Locomotive.

Eine seltsame Hetzjagd entspann sich, wie man dem Pester Lloyd aus Temesvar meldet, auf der Strecke Lugos-Temesvar des Orsova-Pester Personenzuges. Als der Zug die Lugoser Station verließ, schwang sich ein Individuum auf die Locomotive und bat den Maschinisten, er möge ihn gratis nach Temesvar mitnehmen, denn er habe kein Geld. Um die Passagiere durch plötzliches Anhalten nicht zu beunruhigen, wurde der Mann bis zur nächsten Station mitgenommen; beim Einfahren in die Station sprang der Fremde jedoch von der Maschine hinab und verschwand im Dunkel der Nacht. Kaum hatte sich aber der Zug in Bewegung gesetzt, da erschien der Unbekannte abermals auf der Plattform der Locomotive. Diesmal wurde der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht, und der Unbekannte legitimirte sich als der subsistenzlose Handwerker Namens Ludwig Günther. Man sperrte den Mann in ein Coupé zweiter Klasse, um ihn in Temesvar der Polizei zu überantworten. Zwischen der Vorstadt Fabrik und der Hauptstation Temesvar-Josefstadt gelang es Günther jedoch, die Coupéthür zu öffnen und zu entfliehen; in Temesvar angelangt, fand der Conducteur das Coupé leer.